



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 107
Juni 2025

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

WALD & HOLZ in Kärnten zum NUTZEN für uns ALLE



**Vorwort des
Forstvereins-
Präsidenten**

Seiten 2–3

**29. Ktn. Holzstraßen-
kirchtag mit Wald-
arbeitsmeisterschaft
in Ossiach**

Seiten 10–11

**Alpen-Adria-
Waldolympiade**

Seiten 14–15

**Forstliche
Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Kurse 2025**

Seiten 16–17

**30 Jahre
Naturwaldreservate
in Österreich**

Seite 18

**Strategien zur
Bekämpfung von
Borkenkäferbefall**

Seiten 20–21

**Wiederaufforstungs-
projekt im
Oberen Mölltal**

Seiten 24–25

Vorwort des Präsidenten

Johannes THURN-VALSASSINA

Präsident des Kärntner Forstvereins
Klagenfurt

Wir stehen mitten im Jahr, und man sollte meinen, dass alles relativ ruhig läuft. Es sind keine kalamitätsbedingt großen Rundholzmengen auf dem Markt, die Käferaktivität ist in vielen (nicht in allen) Teilen rückläufig und die Rundholzerlöse haben sich stabilisiert und sind leicht steigend.

Wenn man aber genauer hinsieht, merkt man, dass wir immer noch in einer sehr angespannten Situation sind. Die Preissteigerungen der Teuerungswelle der letzten 3 Jahre sind in der Kostenstruktur voll aufgeschlagen und sind zumindest mit 30–40 € pro

erzeugtem fm Rundholz in Ansatz zu bringen. Die erzielten Rundholzerlöse konnten da absolut nicht mithalten. Stabile Wälder für die Zukunft, die unseren Bedürfnissen entsprechen, werden wir nur mit intensivem Waldbau und fachmännischer Pflege auf der Fläche erreichen. Das ist – und das gilt im Besondern für die Gebirgsforstwirtschaft – kostenintensiv und erfordert eine wirtschaftlich gesunde Struktur in der Urproduktion.

Was jedenfalls die Strukturen in unserer kleinstrukturierten Forstwirtschaft massiv belastet, sind völlig sinnlose bürokratische Mehrbelastungen, wie die Umsetzung der europäischen Entwaldungsverordnung. Es wird mit einem unglaublich großen bürokratischen Aufwand und hoher



Rechtsunsicherheit versucht, etwas zu gewährleisten, was in Österreich ex lege durch das Forstgesetz garantiert ist, von der Forstbehörde exekutiert wird und wissenschaftlich detailliert dokumentiert ist.

Wenn Verteidiger der EUDR argu-

Abendveranstaltung zum Walderlebnistag

Am Mittwoch, dem 11. Juni, lädt der Kärntner Forstverein zu einer Abendveranstaltung mit dem Thema „Wald im Spannungsfeld – Nutzen, Bewirtschaftung, Schutz“ ein. Die Veranstaltung findet von 18:00 bis 21:00 Uhr statt.

KÄRNTNER FORSTVEREIN

Allgemeine Information

Der Kärntner Forstverein lädt alle Interessierten herzlich zur Abendveranstaltung am Mittwoch, dem 11. Juni 2025, ein. Im Fokus des Abends steht das Thema: „Wald im Spannungsfeld – Nutzen, Bewirtschaftung, Schutz“. Fachkundige Expertinnen und Experten beleuchten aktuelle Herausforderungen und Perspektiven rund um die nachhaltige Nutzung und den Schutz unserer Wälder.

Veranstaltungsort:

Architekturhaus Kärnten
St. Veiter Ring 10
9020 Klagenfurt

Moderation:

Mag. Lisa Natmessnig (ORF Kärnten) führt durch das Programm.

Programm

18:00–18:30 Uhr:	Empfang
18:30–20:00 Uhr:	3 Referate
20:00–20:45 Uhr:	Expertenrunde
21:00 Uhr:	Abschluss

Referenten:

- „Wald im Klimawandel - Vom Problem zur Lösung“
Mag. Andreas JÄGER, Klimajäger und Moderator
- „Wald schützt – Die Bedeutung des Waldes für den Schutz vor Naturgefahren“
Dipl.-Ing. Stefan PIECHL, WLW Kärnten
- „Jobmotor Forst und Holz“
Dr. Anna KLEISSNER, Econmove GmbH

Expertenrunde:

- Referenten
- DI Mag. Bernhard Rebernik, Ökosoziales Forum
- Präs. Johannes Thurn-Valsassina, Kärntner Forstverein
- Dr. Andreas Kleewein, Birdlife Kärnten
- Christoph Kulterer, Hasslacher Norica Timber

Anmeldung: Tel.: 0463 5850-1280 oder info@kaerntner-forstverein.at



mentieren, dass auch in Österreich so große Waldschäden durch den Borkenkäfer passieren und dadurch Entwaldung droht, sind 2 Punkte ganz klar entgegenzuhalten. Erstens handelt es sich bei den klimabedingten Waldschäden durch Stürme und Käfer nicht um Entwaldung, sondern die Flächen bleiben Wald und benötigen im Umbau die intensive Pflege von einer funktionierenden forstlichen Bewirtschaftung. Zweitens hat Österreich sowohl im europäischen als auch im globalen Vergleich als Waldland mit einer langen forstlich nachhaltigen Tradition eine extrem hohe Waldausstattung und hält diese gerade wegen der forstlichen Bewirtschaftung auf einem stabilen Niveau, auch wenn die Zuwächse in Waldfläche und Massenleistung der letzten Jahrzehnte abflachen. Nach dem Stand der Wissenschaft ist es unwahrscheinlich, dass bei der fortschreitenden Klimaerwärmung so hohe Waldausstattungen wie wir sie aktuell haben, erhalten werden können. Das gilt im Übrigen für die globalen Urwälder genau so wie für Wirtschaftswälder. Wenn so wie im letzten Jahr in Russland Wälder im Ausmaß von mehr als 600.000 ha (fast ein Viertel der österreichischen Waldfläche) in einem abbrennen und dabei über eine Milliarde Tonnen CO₂ freigesetzt werden, wird das als natürliche Sukzession abgetan. In Wirklichkeit ist diese natürliche Sukzession aber ein Klimakiller, verursacht enormen volkswirtschaftlichen Schaden und würde umgelegt auf das dicht besiedelte Mitteleuropa weite Landstriche unbewohnbar machen.

Unser Konzept ist ein anderes. Wir wollen das Holz nutzen, um CO₂ zu speichern und um fossile Rohstoffe zu substituieren. Wir wollen Einkommen und wirtschaftliche Perspektive im ländlichen Raum erhalten, wollen uns die Handlungsfähigkeit erhalten, um die klimabedingten Schäden bearbeiten zu können. Und wir wollen uns die Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder – wie es im österreichischen Forstgesetz vorgesehen ist – erhalten, um überhaupt in der Lage zu sein, unsere Gebirgstäler zu besiedeln.

All das sind Leistungen der österreichischen Forstwirtschaft, die absolut nicht selbstverständlich sind, sondern

einer gesunden Struktur, und allein in Kärnten über 20.000 Waldbauern und Waldbäuerinnen mit einer nachgelagerten Wertschöpfungskette geschuldet sind.

Um diese Leistungen vor den Vorhang zu holen, sind wir heuer am 12. Juni im Zuge der Woche des Waldes in Klagenfurt am Neuen Platz zu Gast. Gemeinsam mit der Bezirksforstinspektion Klagenfurt richten wir den Walderlebnistag 2025 aus. 1000 Kinder werden in geführten Gruppen durch die Ausstellung begleitet, und es werden ihnen von 40 Ausstellern aus allen Bereichen der Forstwirtschaft die Arbeit im Wald, aber auch die Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten entlang der Wertschöpfungskette nähergebracht.

Das Thema Wald, und wie wir damit umgehen, ist letztendlich durch die sichtbaren klimabedingten Waldschäden sehr aktuell. Es gibt die verschiedensten Bedürfnisse, die der Wald erfüllen soll, und viele Menschen haben einen sehr persönlichen Zugang zu diesem Thema. Die Kärntner Forstwirtschaft steht in der zentralen Verantwortung, den Wald zu bewirtschaften und die Wälder der Zukunft zu gestalten. Aus diesem Grund wollen wir Sie am Vorabend des Walderlebnistages, am 11. Juni um 18.00 Uhr im Haus der Architektur zu einer Abendveranstaltung einladen. Diese Veranstaltung soll am Wald Interessierten die Gelegenheit geben, sich zu informieren und sich auszutauschen.

Die Veranstaltungen im Zuge der Woche des Waldes sollen helfen, unsere Themen, unsere Herausforderungen, aber auch unsere Lösungsansätze an die am Wald interessierte Bevölkerung zu vermitteln. Ein ganz besonderer Dank all jenen, die in Planung und Umsetzung der Veranstaltungen so tatkräftig mitgearbeitet haben. Das ist in keiner Weise selbstverständlich, sondern zeigt, wieviel Kraft und Engagement in der forstlichen Familie steckt.

*So bleibe ich mit dem Wunsch, dass wir uns möglichst zahlreich am 11. und 12. Juni in Klagenfurt sehen, und verbleibe mit forstlichem Gruß.
Ihr Johannes Thurn-Valsassina*

Wichtige Termine

- Walderlebnistag in Klagenfurt (Donnerstag, 12. Juni, Neuer Platz)
- Workshop: Baumharz und seine heilende Wirkung (16–17. Juni, Seite 17)
- 29. Kärntner Holzstraßenkirchtag mit Waldarbeitsmeisterschaft in Ossiach (Sonntag, 13. Juli, Seiten 10–11)
- Kreatives Holzschnitzen für Anfänger: Kunstwerke mit der Motorsäge (22.–23. September, Seite 17)
- Workshop: Forstrecht anwenden! „Effiziente Verfahrensabwicklung im Wald“ (2. Oktober, Seite 17)
- Kurse in Ossiach (Seiten 16–17)

Inhalt

Vorwort des KFV-Präsidenten	2–3
Forstlicher Informationstag	4–5
Erklärvideos für klimafitte Wälder	6–7
Neue Broschüre zu Zeigerpflanzen im Wald	8
29. Kärntner Holzstraßenkirchtag und Waldarbeitsmeisterschaft in Ossiach	10–11
Gemeinsam für den Wald	12
Rehwildprojekt	13
17. Alpen-Adria-Waldolympiade	14–15
Kurse in Ossiach	16–17
30 Jahre Naturwaldreservate in Österreich	18
Effektive Strategien zur Bekämpfung von Borkenkäferbefall für Waldgesundheit	20–21
Waldpflege im Zeichen des Klimawandels	22–23
Wiederaufforstungsprojekt im Oberen Mölltal	24–25
Woche des Waldes und Walderlebnistag Klagenfurt	26
Gesundheitsfunktion des Waldes?	28–29
Schutzwaldpreis Helvetia	30
Persönliches	31

Forstlicher Informationstag des Kärntner Forstvereins

Am Donnerstag, dem 15. Mai, fand der jährlich vom Kärntner Forstverein veranstaltete forstliche Informationstag statt. Die Veranstaltung wurde dieses Jahr im Bildungshaus Schloss Krastowitz abgehalten. Das Schloss, seit 1957 im Besitz der Landwirtschaftskammer Kärnten, wird derzeit umfassend renoviert. Die Arbeiten befinden sich auf der Zielgeraden. In den neu gestalteten Bereichen wird in großem Umfang auf den Baustoff Holz gesetzt.

Dipl.-Ing. Paul SCHELLANDER

Forstschutz und Öffentlichkeitsarbeit
AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG
Mießtaler Straße 1, 9021 Klagenfurt

Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereins

Der Informationstag war wie gewohnt in zwei Teile gegliedert – zu Beginn wurde die Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereins durchgeführt, im Anschluss daran wurden interessante Vorträge zu aktuellen Themen rund um die Forstwirtschaft von Fachleuten aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst gehalten. Mit deutlich über 60 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Im Rahmen der sehr gut organisierten Jahreshauptversammlung wurde über die Tätigkeiten des Forstvereins im vergangenen Jahr berichtet. Zudem konnten die nach den Bestimmungen des Vereinsrechts notwendigen Punkte (u.a. Kassabericht, Entlastung des Vorstandes) ordnungsgemäß abgearbeitet werden.

Forstlicher Informationstag

Nach einer kurzen Kaffeepause, die die Tagungs-Teilnehmer zu einem regen Austausch nutzten, begann der eigentliche forstliche Informationstag mit Grußworten des Hausherrn und Präsidenten der Landwirtschaftskammer Kärnten, **Siegfried Huber**. Den Beginn der Vortragsreihe machte der Präsident des Kärntner Forstvereins, **Johannes Thurn-Valsassina**, mit seinem forstwirtschaftlichen Lagebericht. Darin wurde unter anderem auf die schwierige Lage der Forstwirtschaft in der Gegenwart eingegangen. Das enorme Schadholzaufkommen der vergangenen Jahre stellt die Waldeigentümer vor große Herausforderungen, da es eine



Präsident Johannes Thurn-Valsassina

solide Planung zunehmend erschwert und den Handlungsspielraum immer stärker einschränkt. Hinzu kommt die Teuerung, die die bereits schwierige Kostensituation zusätzlich anspannt. Umso wichtiger erscheint es aus Sicht des Präsidenten, sich intensiv mit der Vermarktung und den Kosten im Betrieb zu beschäftigen, um einen möglichst guten Überblick über die Kosten- und Erlössituation des Betriebes zu behalten. Neben den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Waldbewirtschaftung wurde auch Kritik an der zunehmenden Belastung der Waldbewirtschaftler durch zusätzliche Vorschriften auf Ebene der Europäischen Union eingegangen. Die zunehmende Digitalisierung und bürokratischen Anforderungen stellen insbesondere kleinere Betriebe vor große Herausforderungen. Neben einer Einschätzung der aktuellen Lage der Forstbranche warb er auch für den am 12. Juni in Klagenfurt (Neuer Platz) stattfindenden Walderlebnistag, der aus seiner Sicht eine gute Möglichkeit bietet, jene Menschen in urbanen Gebieten zu erreichen, die die Sicht- und Handlungsweisen der Forstbran-



Silvio Schüller

che verstehen wollen. Man kommt bei dieser Veranstaltung mit der Bevölkerung der Landeshauptstadt in Kontakt, die die Arbeit der Forstwirtschaft üblicherweise nur aus den Medien kennt. Noch wichtiger ist es jedoch – und dafür ist der Walderlebnistag auch in erster Linie konzipiert – dass man die Forstbranche den Kindern näherbringt und in ihnen die Begeisterung für den Wald weckt.

Nach dem forstwirtschaftlichen Lagebericht des Präsidenten stellte der Landesforstdirektor, **Dipl.-Ing. Christian Matitz**, den Kärntner Waldbericht vor. Auch er ging auf die aktuellen Herausforderungen der Forstbranche ein und präsentierte die Entwicklungen aus behördlicher Sicht.

Nach den beiden Lageberichten präsentierten **Dr. Silvio Schüller**, Leiter des Instituts für Waldwachstum, Waldbau und Waldgenetik am Bundesforschungszentrum für Wald und **Mag. Alexander Pinter**, CEO des Holzclusters Steiermark, in ihrem Vortrag aktuelle Entwicklungen und Projekte, die Waldeigentümer und der Holzbranche neue Chancen und praxisnahe



Die Teilnehmer beim Kärntner Informationstag.

Bilder: © Mag. Dipl.-Ing. Dr. Elisabeth Schaschl, MSc.

Lösungen bieten. Sie beleuchteten, wie der Forstsektor mit den Herausforderungen des Klimawandels, der Marktdynamik und technologischer Innovation umgeht und zeigten auf, welche neuen Geschäftsmodelle, Wertschöpfungsmöglichkeiten und digitalen Werkzeuge eine nachhaltige und zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung ermöglichen.

In der Mittagspause wurden die Tagungsteilnehmer von der bestens ausgestatteten Gastronomie des Schlosses Krastowitz kulinarisch versorgt. Auch diese Pause konnten die Teilnehmer zu einem weiteren Austausch intensiv nutzen.

Am Nachmittag stellten **Dr. Barbara Pedretschner** (Fraunhofer Austria Research GmbH) und Stefan Hölzl-Strohmayr (Drohnenring Österreich) weitere Anwendungsmöglichkeiten des technologischen Fortschritts in der Forstwirtschaft vor. Dr. Pedretschner ist Leiterin der Gruppe für Angewandte Datenwissenschaft und Statistik bei KI4LIFE, dem Innovationszentrum für Digitalisierung und Künstliche Intelligenz der Fraunhofer Austria Research GmbH. In Ihrem Vortrag gab sie Einblicke in innovative Anwendungen von künstlicher Intelligenz für die Forst- und Holzwirtschaft. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Text-, Bild- und Zeitreihenanalyse, insbesondere in den Bereichen maschinelles Sehen, Anomaliedetektion und Natural Language Processing. Beim letztgenannten Forschungsschwerpunkt geht es um ein Teilgebiet der künstlichen Intelligenz, das es Computern ermöglicht, menschliche Sprache zu verste-

hen, zu analysieren und zu erzeugen. Die Anomaliedetektion beschäftigt sich mit einem aktuell in der Forstwirtschaft besonders relevanten Thema, den Waldveränderungen (und damit auch den Waldschädigungen). Bereits jetzt können beispielsweise farbliche Veränderungen (Braunverfärbungen der Kronen) von Borkenkäferflächen auf Satellitenbildern detektiert werden. Mithilfe von Radarsatelliten im Zusammenspiel mit künstlicher Intelligenz soll es in Zukunft auch möglich werden, den Befall bereits in früheren Stadien, also vor den allseits bekannten Farbveränderungen der Kronen zu detektieren. Man erhofft sich damit einen Fortschritt in der Früherkennung von frischem Befall. Diese wäre im Hinblick auf die enormen Käferschadholzaufkommen der jüngeren Vergangenheit besonders wichtig, da die rasche Aufarbeitung von frisch befallenen Bäumen

die entscheidende Maßnahme in der Bekämpfung von Borkenkäfervermehrungen darstellt.

Spannende Einblicke in die Fortschritte beim Einsatz von Drohnen in der Forstwirtschaft wurden den Besuchern von Stefan Hölzl-Strohmayr gegeben. Mit seinem Unternehmen Drohnenring Österreich bietet er zum Beispiel innovative Lösungen im Bereich des Monitorings von Aufforstungen an. So kann unter anderem der Anwuchserfolg und die Entwicklung von künstlich neubegründeten Beständen, aber auch von Naturverjüngungsflächen effizient überwacht werden. Eine weitere Einsatzmöglichkeit stellt die Ausbringung von Saatgut aus der Luft dar. Auch hier erhofft man sich durch den Einsatz von Drohnen klare Effizienzsteigerungen. Heikel und kompliziert sind die Einsätze nach wie vor im Hinblick auf die luftfahrtrechtlichen Bestimmungen.



© Bildungshaus Schloss Krastowitz | ARGE Bildungshäuser

Erklärvideos für klimafitte Wälder

Christian LACKNER

BFW – Bundesforschungszentrum für Wald,
Öffentlichkeitsarbeit
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat Erklärvideos zu zentralen Themen der Forstwirtschaft erstellt. Diese behandeln die Auszeige im Laubholz, die Bestimmung von Standorten, wichtige Zeigerpflanzen sowie die Nutzung des Borkenkäfer-Dashboards und der dynamischen Waldtypisierung Steiermark.

Auszeige im Laubholz

Nicht jeder Baum ist gleich – selbst Eichen unterscheiden sich stark: Einige wachsen kerzengerade, andere biegen sich, wieder andere haben ungünstig platzierte Äste. Hier setzt die Auszeige an. Wir wählen gezielt Bäume aus, die später hochwertiges Wertholz liefern können. Diese Z-Bäume fördern wir bis zum Ende der Umtriebszeit. Wie man die Auswahl trifft, worauf es ankommt und wie Fachleute zukünftiges Wert-

holz erkennen, erklärt Hannes Schö-nauer vom BFW in einem Video aus einem Eichenbestand im Wienerwald.
<https://youtu.be/axjRd4NNCM4>

Waldstandorte und Zeigerpflanzen

Wenn Sie als Waldbewirtschafter:in die wichtigsten Boden- und Standortmerkmale kennen, können Sie die Baumartenwahl besser anpassen und geeignete Maßnahmen für die Bewirtschaftung ableiten. Zeigerpflanzen geben wertvolle Hinweise. Die Bodenexperten Ernst Leitgeb und Franz Starlinger vom BFW erklären, wie man Bodeneigenschaften bestimmt und welche Zeigerpflanzen auf gute oder schlechte Standorte hinweisen.
<https://youtu.be/phT8cgZD4g4>

Online-Tool – Borkenkäfer Dashboard

Trockenheit ist der zentrale Faktor für die Besiedelung von Fichten durch den Buchdrucker, was oft zu einer Massenvermehrung führt. Das neue Borkenkäfer-Dashboard, entwickelt vom Bundesforschungszentrum für

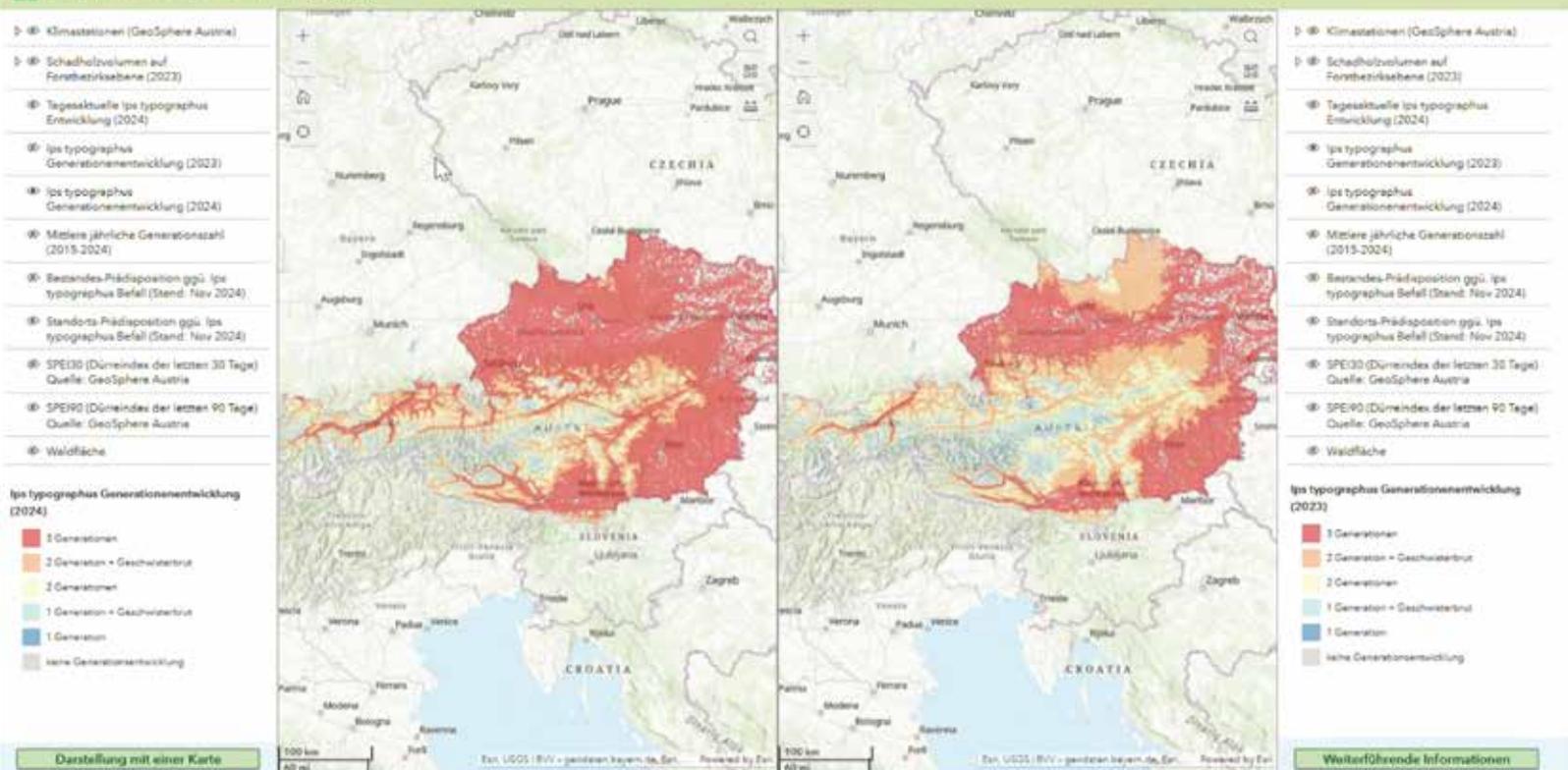
Wald und der Universität für Bodenkultur, nutzt klimatische Dürre-Indizes der letzten 30 und 90 Tage, um die Wasserversorgung darzustellen. Neu entwickelte Karten zeigen die Anfälligkeit von Standorten und Beständen für die Massenvermehrung von Buchdruckern. Ein Erklärvideo führt Schritt für Schritt durch die Bedienung des Dashboards.
<https://youtu.be/R6c0uDvbEK0>

Online-Tool – Dynamische Waldtypisierung

Um die heimischen Wälder klimafit zu machen, hat das Land Steiermark das Projekt „Dynamische Waldtypisierung“ gestartet, geleitet von der Universität für Bodenkultur. Wissenschaftliche Grundlagen und Prognosemodelle lieferten Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung. Im Mittelpunkt stehen Wasser-, Wärme- und Nährstoffhaushalt, die den Waldstandort charakterisieren. Eine GIS-Anwendung unterstützt Waldbewirtschafter dabei, mithilfe einer

Ausschnitt aus dem Video zur Laubholzauszeige.





Das Borkenkäfer-Dashboard ermöglicht es, Waldbesitzer:innen zu sehen, welche Standorte anfälliger gegen Borkenkäfer sind.

Baumartenampel die passende Baumartenwahl zu treffen.
<https://youtu.be/82H-P1p2iLo>

Wildschäden und Zäunung

Um die Wälder an den Klimawandel anzupassen, sollten wir verstärkt auf Mischwälder setzen. Ein Waldumbau ist nötig: Wir müssen die Naturverjüngung fördern und Jungpflanzen pflanzen. Doch Wildtiere verzögern den Umbau, indem sie junge Triebe fressen, besonders die Mischbaumarten. Das erschwert die Aufforstung. Ob Wildtiere die Waldvegetation schädigen, unbedeutend beeinflussen oder sogar fördern, hängt von menschlichen Zielen ab. Julia Konic MSc vom BFW beleuchtet dieses Thema und erklärt verschiedene Wildschutzmaßnahmen.
<https://youtu.be/QIL3uhDTnqE>



Ausschnitt aus dem Video zu Wildschäden (oben) und Zertifizierung (unten).

ZÖFU- Zertifizierung

Die Vergabe der Holzernte oder anderer Waldarbeiten an Fremdfirmen erfordert Vertrauen. Das ZÖFU-Zertifikat, ein Gütesiegel für österreichische Forstunternehmen, garantiert die Einhaltung sozialer, ökologischer und nachhaltiger Standards. DI Josef Hinterberger von der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen des BFW erläutert, wie Unternehmen das Zertifikat erhalten und welche Wettbewerbsvorteile es bietet.
<https://youtu.be/DcTytexFaew>



Neue Broschüre zu Zeigerpflanzen im Wald

Judith Schaufler und Franz Starlinger vom Bundesforschungszentrum für Wald haben eine neue Broschüre veröffentlicht, die es Waldbewirtschafter:innen ermöglicht, wichtige Informationen zur Standortsbeurteilung und Baumartenwahl zu erhalten. Die Bodenvegetation in Wäldern gibt Aufschluss über Nährstoff-, Wasser- und Wärmeverhältnisse und dient als entscheidende Grundlage für die Auswahl geeigneter Baumarten.

Judith SCHAUFLER
Franz STARLINGER

BFW – Bundesforschungszentrum für Wald,
Institut für Waldökologie und Boden
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien

Die Broschüre fasst Wissenswertes zum Erkennen von Zeigerpflanzen und zur Standortsbeurteilung zusammen. Zeigerpflanzen sind ein wertvolles Hilfsmittel für Waldbewirtschafter:innen, um Rückschlüsse auf die Standortbedingungen zu ziehen. Durch das Vorkommen bestimmter Zeigerpflanzen können mit wenig Aufwand Informationen über die Nährstoff-, Wasser- und Wärmeverhältnisse des Standorts gewonnen werden.

Was uns Pflanzen verraten

Das Erscheinungsbild von Pflanzen liefert bereits ohne detaillierte Artenkenntnis erste Hinweise. Judith Schaufler erklärt: „Je kleiner, schmaler und härter die Blätter einer Pflanze sind, desto anspruchsloser ist sie in Bezug auf Nährstoff- und Wasserversorgung. Weichlaubige oder große Blätter, die

Download

Zeigerpflanzen-Broschüre: Waldpflanzen wissen alles über den Standort

https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Zeigerpflanzen_broschuere_BFW_web.pdf

Über den BFW-Webshop können auch gedruckte Exemplare bestellt werden:

<https://shop.bfw.ac.at/startseite/waldpflanzen-wissen-alles-ueber-den-standort.html>



schnell welken, deuten hingegen auf eine gute Wasserversorgung hin.“ Eine genaue Kenntnis der Pflanzenarten ermöglicht noch tiefere Einblicke. Dank moderner Smartphone-Apps wie „Pl@ntNet“ und „Flora incognita“ ist die Bestimmung von Pflanzen anhand von Blüten- und Blattfotos einfacher denn je. Es empfiehlt sich, eine Vielzahl der am Standort vorkommenden Arten

zu berücksichtigen, um eine präzise Standortbewertung vornehmen zu können. Jede Pflanzenart besiedelt ein spezifisches Spektrum von Standorten, daher liefert die Berücksichtigung mehrerer Arten am Standort eine genauere Einschätzung. Die Broschüre wurde im Rahmen des Projekts „Klimafitnessprogramm“ erstellt, finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union.

PFANNER® SCHUTZBEKLEIDUNG. FÜR DEINE SICHERHEIT. SEIT 1990.



PFANNER® Sicherheitslösungen schützen Menschen, die bei der Arbeit täglich an ihre Belastungsgrenze gehen. Sie schützen Menschen, die unter freiem Himmel arbeiten oder Outdoor-Aktivitäten nachgehen und dabei den Launen der Natur ausgesetzt sind. PFANNER® schützt seit 35 Jahren.

PFANNER Schutzbekleidung GmbH

6842 Koblach

pfanner-austria.at | protos.at

Die Forstwirtschaft gehört zu den gefährlichsten Arbeitsbereichen überhaupt. Für die Arbeit unter härtesten Bedingungen bietet **PFANNER® Schutzbekleidung** ein Rundum-Paket von Kopf bis Fuß: vom PROTOS® Kopfschutz über Schnitzzuschutzhosen bis zu Schuhen für Extrembereiche. PFANNER® Schutzbekleidung steht weltweit für höchste Sicherheitsstandards und unübertroffenen Tragekomfort.

Die Erfolgsfaktoren sind klar definiert – Sicherheit und Komfort, Schutz, Haltbarkeit, Nachhaltigkeit und Feuchtigkeitsmanagement.

Für die Zukunft ist die Einführung innovativer Produkte, die Nutzung neuer Textilien und Technologien sowie die Erweiterung der Bekleidungspalette geplant.

Das integrale System von PROTOS® ist seit seiner Markteinführung im Jahr 2012 zur absoluten Benchmark geworden und erfüllt mehr als nur die Normen.

Der PROTOS® wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen im Forst oder der Industrie weiterhin mehr als nur gerecht zu werden. Ziel ist es, das Rundum-Paket zu erweitern sowie Sicherheit und Komfort für extreme Einsätze zu gewährleisten, oder wie wir bei PFANNER® sagen:

EINFACH. SICHER. LEBEN.



Mit PROTOS® Forest Kopfschutz, Ventilation Jacke und Schnitzzuschutzhose optimal für die gefährliche Forstarbeit gerüstet.



NEW
PROTOS®
Headset
P1K EVO
SNR 30 dB

NEW
PROTOS®
Gehörschutz
P1 EVO
SNR 29 dB



Entdecke Neuheiten, innovative Produkte sowie Klassiker aus unserem vielfältigen Sortiment und lass dich von zahlreichen Features überraschen.

Informiere dich jetzt bei deinem Händler oder auf pfanner-austria.at bzw. protos.at über das umfangreiche Sortiment.

PFANNER Schutzbekleidung GmbH

Herrschaftswiesen 11
6842 Koblach - Austria
+43 (0) 59 50 50-200
info@pfanner-austria.at
pfanner-austria.at

PFANNER®
EINFACH. SICHER. LEBEN.

PROTOS®
integral

PROTOS® Forest – vom Visier über den verbesserten Gehörschutz P1 EVO bis zu den neuen Schutzbrillen SB1–4 EVO sind alle Bauteile integral konstruiert.

29. Kärntner Holzstraßenkirchentag am Sonntag, dem 13. Juli 2025 in Ossiach

DI Günter SONNLEITNER

Obmann der
Kärntner Holzstraße

Mit dem Motto: „Natur, Musik & Holz“ finden am 13. Juli der 29. Kärntner Holzstraßenkirchentag und die „Kärntner Landeswalarbeitsmeisterschaft“ statt. Veranstaltet wird dieser Tag von der Gemeinde Ossiach in kooperativer Zusammenarbeit mit der FAST Ossiach und in Verbindung mit der Musikakademie CMA Ossiach sowie der lokalen Wirtschaft, Kunst und Kultur.

Bei dieser interessanten Großveranstaltung geht es vor allem um die Wertschöpfungskette von Wald und Holz – von den Waldbauern über die gewerbliche Wirtschaft bis hin zu Bauherren und Architekten in Form einer Holzbauoffensive. Auch Tourismus, Kunst, Kultur und Musik der Region sind eingebunden.

Über 100 Aussteller präsentieren ihre Produkte zum Thema Wald, Holz und Energie – vom Kochlöffel bis zum Traumhaus aus Holz sowie örtliche Kulinarik und Diskussionsrunden zu gesellschaftspolitischen Fragen wie Klimawandel und der Windkraft in unserer Region.

Walarbeitsmeisterschaft

Im Rahmen der Veranstaltung findet auch die „Kärntner Walarbeitsmeisterschaft 2025“ mit sieben Wettkampfdisziplinen statt. Dabei geht es nicht nur um Millimeter und Sekunden, sondern auch um die Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bei der stets gefährlichen Waldarbeit. Eine spektakuläre Show mit viel Spannung und Action für Jung & Alt.

Holz als Baustoff der Zukunft

Holz als genialer Baustoff der Zukunft ist unverzichtbar. Holz wächst vor unserer Haustür und wird durch die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen einer Holzbauoffensive den Bauherren



Das Ossiacher Organisationsteam von links: Wappensäule mit Bgm. Gernot Prinz, DI Anna-Sophie Pirtscher – FAST Ossiach, DI Günter Sonnleitner – Obmann Kärntner Holzstraße.

und Architekten vor ORT bereitgestellt. Im Vergleich zu den energieaufwendigen CO₂-betriebenen Baustoffen wie Beton, Glas, Stahl u. Kunststoff ist Holz einfach unschlagbar. Zahlreiche Holzbauprojekte im städtischen aber auch ländlichen Raum sind ein Beweis für die Sinnhaftigkeit von edlen Holzbauprojekten als Bildungs-, Arbeits-, Freizeit- und Erholungsräume.

Wälder schützen und nutzen

Kärnten ist mit einer Waldausstattung von über 60 % der Landesfläche und Österreich mit 50 % bestens aufgestellt. Die Waldfläche vermehrt sich täglich um 6 Hektar und der Holzzuwachs wird nur zu 80 % genutzt. Das weltweit strengste Österreichische Forstgesetz und die Verantwortung der Waldbewirtschafter sind der Garant für eine gute zukünftige Entwicklung unserer

Wälder. In unseren Wäldern wachsen mehr als 80 heimische Baumarten. Durch eine kluge Baumartenwahl bei der Waldverjüngung und Waldpflege ist die Waldbewirtschaftung aktiv im Kampf gegen den Klimawandel tätig.

Der Wald ist für das Leben auf unserem Globus als Klimamaschine und seine vielfältigen Leistungen der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts-, Erholungs- und Ökofunktion unverzichtbar: Wälder liefern den nachwachsenden CO₂-bilanzneutralen Rohstoff – Baustoff HOLZ – sie schützen vor Naturgefahren, filtern Wasser und reinigen die Luft, dienen dem Lebensraum, sichern die Infrastruktur, bieten Raum für Erholung und Entspannung und binden das umweltschädliche CO₂ als genialer Roh- u. Baustoff Holz im Rahmen moderner Holzbauprojekte.



Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft 2025 in Ossiach

Neu im Bewerb: Der Präzisionsschnitt

Im Rahmen des 29. Kärntner Holzstraßenkirchtags am Sonntag, dem 13. Juli 2025, findet in der Gemeinde Ossiach die Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft statt. Die Veranstaltung verbindet sportlichen Wettkampf mit einer eindrucksvollen Präsentation moderner, sicherer und nachhaltiger Waldarbeit.

DI Martin HUBER

Wettkampforganisator
BFW FAST Ossiach

Ziel der Meisterschaft ist es, die hohe Qualität und Sicherheit in der Waldarbeit sichtbar zu machen – verbunden mit einem respektvollen Umgang mit der Natur und nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

Disziplinen und Ablauf

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer messen sich in mehreren forstlichen Disziplinen, bei denen vor allem Präzision, Arbeitssicherheit und Schnelligkeit gefragt sind.

Neu im Programm ist die Disziplin Präzisionsschnitt.

Die Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft umfasst damit nun sämtliche Einzelbewerbe, wie sie auch bei internationalen Weltmeisterschaften zum Einsatz kommen – ein weiterer Schritt zur Professionalisierung und Vergleichbarkeit auf höchstem Niveau.

Die Stationen im Überblick:

- Fallkerb und Fällschnitt
- Präzisionsschnitt (neu)
- Kettenwechsel
- Kombinationsschnitt
- Blochrollen
- Durchhacken
- Entasten

(Finale der drei Bestplatzierten)

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer hat ein anspruchsvolles Programm zu bewältigen. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein sicherer Umgang mit den benötigten Werkzeugen – insbesondere mit der Motorsäge.



Im Finale kämpfen die besten Drei um den Waldarbeitsmeistertitel.

Folgende Auszeichnungen werden vergeben:

- Kärntner Waldarbeitsmeister 2025
- Kärntner Waldarbeitsmeisterin 2025
- Kärntner Mannschaftsmeister 2025
- Gästeklasse – Einzelwertung

Auch Mitglieder des österreichischen Nationalteams werden an den Start gehen.

Preise und Publikum

Alle Teilnehmer:innen erhalten einen Preis. Die Bestplatzierten dürfen sich über hochwertige Sachpreise freuen – darunter professionelle Motorsägen. Wir laden herzlich zur aktiven Teilnahme als Wettkämpfer oder zum Besuch dieser spannenden Veranstaltung ein. Detaillierte Informationen erhalten Sie bei der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach.

Besuchen Sie den 29. Holzstraßenkirchtag in Ossiach und erleben Sie die beeindruckende Leistung unserer Waldprofis hautnah. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher, die sich vor Ort ein Bild von der hohen Qualität der „Schneida“ machen wollen.

Gemeinsam für den Wald

Ing. Maximilian KORDASCH

LK Kärnten – Forsteinrichtung
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt

Um naturnahe und standortsangepasste Mischwälder ohne aufwendige Schutzmaßnahmen erfolgreich zu verjüngen, ist eine enge und verantwortungsvolle Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzer und Jäger notwendig. Kontrollzäune und Weiserflächen machen den oft unsichtbaren Keimlingsverbiss sowie den selektiven Verbiss sichtbar und ermöglichen es, gezielte Maßnahmen abzuleiten.

Mehr denn je braucht es ein ausgeglichenes Ökosystem, in dem Wald und Wild im Einklang stehen. Waldbesitzer und Jäger tragen hierbei eine große Verantwortung, um den Wald der Zukunft, der grundsätzlich aus mehreren Baumarten bestehen sollte, aktiv zu gestalten. Bereits jetzt sind gezielte forstliche und jagdliche Maßnahmen erforderlich, um eine artenreiche Naturverjüngung zu fördern, die zum Wald der Zukunft heranwächst. Grundsätzlich würde sich der Wald von selbst arten- und stammzahlreich verjüngen, und das ohne aufwendige und teure Schutzmaßnahmen. Doch häufig ist unklar, warum die Naturverjüngung ausbleibt oder nur spärlich



Ein selektiver Verbiss an wertvollen Mischbaumarten wie der Tanne führt leider unweigerlich zu einer Entmischung der Naturverjüngung.

vorhanden ist. Liegt es nun an einer zu starken Überschilderung, sodass nicht genügend Licht den Boden erreicht? Oder ist eine üppige Begleitvegetation schuld? Oder sorgt das Wild durch Verbiss für ein Ausbleiben der Naturverjüngung bzw. verursacht durch selektiven Verbiss an wertvollen Mischbaumarten für eine Entmischung der Naturverjüngung. Allzu oft wird das Problem einer fehlenden Naturverjüngung heruntergespielt oder nicht wahrgenommen. Um unnötige Schuldzuweisungen und Konflikte zu vermeiden, können gezielt Weiserflächen und Kontrollzäune angelegt werden.

Kontrollzaun und Weiserfläche – wie sie funktionieren

Ein Kontrollzaun ist ein schalenwilddichter eingezäunter Waldbereich mit einer Mindestgröße von 6x6 Meter. Schalenwilddicht bedeutet, dass auch im Winter kein Schalenwild in den gezäunten Bereich gelangen darf. Daher sollte die Zaunhöhe mindestens 1,6 Meter für Rehwild und 2,0 Meter für Rotwild betragen. Eine regelmäßige Kontrolle – idealerweise halbjährlich – ist erforderlich. In der Nähe eines jeden Kontrollzaunes wird eine ungezäunte Vergleichsfläche, die sogenannte Weiserfläche, angelegt. Der Kontrollzaun und die Weiserfläche sollten so platziert werden, dass gleiche/ähnliche Bedingungen (Standort, Lichtangebot...) vorherrschen. Um die Ergebnisse nicht zu verfälschen, sollten weder Kontrollzaun noch Weiserfläche unmittelbar neben Wegen, Wildwechseln und dergleichen platziert werden. Sinnvollerweise werden sie in Beständen angelegt, in denen eine Verjüngung notwendig ist, beispielsweise in Baumhölzern, die in den nächsten 20 bis 30 Jahren verjüngt (geerntet) werden. Die Naturverjüngung auf diesen Flächen (sowohl im Kontrollzaun als auch auf der Weiserfläche) sollte regelmäßig dokumentiert und begutachtet werden. Hierfür kann auf einer Fläche von z.B. 20 m² (Radius= 2,52 Meter) die Naturverjüngung baumartenabhängig gezählt bzw. geschätzt werden. Gleichzeitig sollte eine Verbissansprache durchgeführt werden.



Durch Kontrollzäune und Weiserflächen kann objektiv beurteilt und beobachtet werden, welches Potential die Naturverjüngung besitzt.

Jäger und Waldbesitzer – gemeinsam für eine Lösung

Durch regelmäßige, gemeinsame Begehungen von Waldbesitzern und Jägern lässt sich anhand der Kontrollzäune und Weiserflächen feststellen, ob die aktuelle Wilddichte mit der Naturverjüngung vereinbar ist, oder ob der Wildverbiss ein Aufkommen der Naturverjüngung verhindert bzw. für Entmischung dieser sorgt.

Ein einfaches Beispiel:

Wenn sich innerhalb des Kontrollzauns eine arten- und stammzahlreiche Naturverjüngung – insbesondere mit wertvollen Mischbaumarten wie der Tanne und Eiche – entwickelt, auf der nicht gezäunten Weiserfläche jedoch kaum oder nur vereinzelt, dann ist eine gezielte und verstärkte Bejagung unumgänglich. Kurz gesagt: **Der Abschuss muss erhöht werden.**

Richtig eingesetzt sind Büchse und Motorsäge wertvolle Werkzeuge für die Zukunft unseres Waldes, falsch eingesetzt, haben sie jedoch katastrophale Folgen. Durch Kontrollzäune und Weiserflächen können Probleme aufgezeigt und das Bewusstsein dafür geschärft werden.

Weitere Informationen (Förderungen, usw.) sind beim Autor erhältlich.

Rehwildprojekt

Ing. Maximilian KORDASCH

LK Kärnten – Forsteinrichtung
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt

Seit 2021 läuft im Hegering 7 (Bezirk Klagenfurt Land) unter der Federführung von Hegeringleiter Thomas Modritsch ein Rehwildprojekt. Ziel ist es, den Rehwildabschuss effizienter zu gestalten und zu erhöhen, um ein ausgewogenes Wald-Wild-Verhältnis zu ermöglichen. Dazu wurden unnötige Reglementierungen reduziert, um die Bejagung zu erleichtern und einen Anreiz zur Abschusserhöhung zu schaffen.

Das Projekt wird von der Kärntner Jägerschaft begleitet, die umfassende Aufzeichnungen zu Entwicklungen wie Wildbretgewicht, Fallzahlen, Entnahmezahlen und Rehwild-Zählungen führt. Zusätzlich wurde vom Forstreferat der Landwirtschaftskammer Kärnten im Jahr 2021 eine Wildeinflusserhebung durchgeführt, die zukünftig wiederholt werden sollte. Zusätzlich wurden Kontrollzäune und Weiserflächen errichtet, auf denen die Entwicklung der Naturverjüngung mit großem

Interesse beobachtet und dokumentiert wird. Das Projekt läuft noch bis 2026.

Interview mit Thomas Modritsch (Forstwirt und Jäger)

Was waren die Beweggründe für dieses Projekt und welche Ziele werden verfolgt?

Thomas Modritsch:

Beweggründe:

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen (vermehrte Kalamitätsflächen, Laubholzaufforstung, Naturverjüngung mit Baumartenvielfalt, usw.) sind gezielte Maßnahmen notwendig, um klimafitte Wälder zu fördern.

Der hohe Verbissdruck, insbesondere der selektive Verbiss an der Naturverjüngung, stellt eine erhebliche Gefahr für eine nachhaltige Waldentwicklung dar. Die tatsächliche Rehwildpopulation wird häufig unterschätzt und ist deutlich größer als angenommen. Zudem ist der Anteil des Straßenfallwildes zu hoch.

Ziele:

Die Jäger sollten zur Erhöhung des Rehwildabschlusses motiviert werden. Dies soll durch vereinfachte Abschuss-



richtlinien erreicht werden, die folgende Maßnahmen umfassen: die Abschaffung der bisherigen Klasseneinteilung, die Einführung einer Mindestabschussquote, eine Abschusserfüllung im Verhältnis männlich zu weiblich von 1:1 sowie keiner Obergrenze beim Abschuss.

Wie haben sich die Abschusszahlen seither entwickelt und wie ergeht es den Jägern mit der Bejagung?

Thomas Modritsch: Die zweijährigen Abschusszahlen beim Rehwild im Hegering 7 sind von 731 Stück in der Planperiode 2019/20 auf 843 Stück in der Planperiode 2023/24 gestiegen – mit stark steigender Tendenz. Durch die vereinfachten Abschussrichtlinien hat die Bereitschaft der Jäger zur Erhöhung des Abschusses deutlich zugenommen.

Wie steht es um das Wild und den Wald?

Thomas Modritsch: Ein Abschuss im Hegering von 843 Stück (ca. 422 Stück jährlich) entspricht einer Entnahme von 5,3 Stück pro 100 Hektar jagdbarer Fläche und Jahr. Die Praxis zeigt, dass eine spürbare Entlastung der Verbissituation, ein Rückgang des Straßenfallwildes und eine Reduzierung der natürlichen Mortalität erst ab einer Entnahme von mindestens 7 Stück pro 100 Hektar jagdbare Fläche und Jahr erreicht werden können. Eine Abschusserhöhung fördert nicht nur eine artenreiche Naturverjüngung, sondern wirkt sich auch positiv auf die Fitness des Rehwildes sowie auf den Rehwildbestand insgesamt aus.



Jäger, Waldbesitzer und das Ökosystem (Wald und Wild) profitieren gemeinsam von einer zielgerichteten und angepassten Bejagung.

Praxis trifft Präzision bei der 17. Alpen-Adria-Waldolympiade

Vom 10. bis 11. April 2025 wurde das Gelände der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach zum Austragungsort der Alpen-Adria-Waldolympiade – einem länderübergreifenden Wettbewerb, der forstliche Praxis, Ausbildung und Teamgeist auf einzigartige Weise vereint.

DI Stefanie Thaler

Trainerin der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

123 Schülerinnen und Schüler aus fünf Ländern – Österreich, Slowenien, Italien, Serbien und Tschechien – reisten an, um sich in fünf anspruchsvollen Disziplinen zu messen und ihre Fähigkeiten im praktischen Forsteininsatz unter Beweis zu stellen. Die Waldolympiade ist ein bewährtes Format, das weit über den sportlich-fachlichen Vergleich hinausgeht. Sie fördert nicht nur technisches Können und Sicherheitsbewusstsein, sondern vor allem die Begeisterung junger Menschen für die forstliche Berufswelt. In einer Zeit, in der der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften im Forstsektor steigt, leistet die Veranstaltung einen wichtigen Beitrag zur Nach-

wuchsförderung – und das grenzüberschreitend.

Wettbewerb mit Praxisnähe

Im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung standen fünf praxisnahe Bewerbe, die zentrale Kompetenzen der modernen Forstwirtschaft abbilden: Präzisionsschnitt, Fallkerb, Kettenwechsel, Kombinationsschnitt sowie der Finalbewerb Entasten. Die Aufgaben wurden unter realitätsnahen Bedingungen durchgeführt und nach international einheitlichen Bewertungsmaßstäben beurteilt. Bewertet wurden dabei nicht nur Geschwindigkeit und Präzision, sondern insbesondere auch Arbeitssicherheit, Werkzeughandhabung und technische Sorgfalt. Der Präzisionsschnitt verlangt höchste Genauigkeit: Hier geht es darum, an zwei Stämmen je eine Holzscheibe möglichst vollständig abzuschneiden,

ohne dabei das darunterliegende Brett zu verletzen – und das bei höchster Geschwindigkeit.

Im Bewerb Fallkerb wird eine Baumfällung simuliert. Es gilt, einen korrekten Fallkerb mit definierter Bruchleiste und -stufe sowie einem passenden Fällschnitt anzulegen. Beurteilt wird unter anderem die Tiefe des Kerbs, der Winkel, die Stärke der Bruchleiste sowie die Sicherheit im Umgang mit der Motorsäge.

Beim Kettenwechsel müssen die Teilnehmer:innen an der Motorsäge schnellstmöglich die Sägekette tauschen sowie das Schwert umdrehen und alles wieder einsatzfähig montieren – alles unter Einhaltung der Sicherheitsvorgaben und innerhalb einer möglichst kurzen Zeitspanne.

Beim Kombinationsschnitt sind an zwei geneigten Stämmen jeweils zwei präzise Schnitte durchzuführen. Dabei



© Grimschitz



© Grimschitz

muss an beiden Stämmen zuerst die erste Hälfte von unten bis innerhalb einer farblichen Markierung, dann der Rest von oben durchsägt werden. Der Schnitt muss rechtwinkelig geführt werden und beide Schnitte sollen sich treffen.

Der abschließende Entastungsbewerb stellt das große Finale dar – und ist nur den besten Teilnehmer:innen vorbehalten. Wer sich in den Vorrunden durch Präzision, Technik und Nervenstärke bewährt hat, darf hier nochmals antreten. Auf einem zylindrisch abgedrehten Stamm sind 30 Äste stammeben abzusägen. Neben der Zeit werden auch Schnittqualität, Beschädigungen des Stammes und fehlerhafte Bewegungen beurteilt. Der Bewerb verlangt ein Höchstmaß an Konzentration, Koordination und Ausdauer – und entscheidet nicht selten über den Gesamtsieg.

Internationale Begegnung und Kooperation

Ein zentraler Gedanke der Alpen-Adria-Waldolympiade ist der Austausch zwischen forstlichen Ausbildungsstätten im Alpenraum. Die teilnehmenden Teams – begleitet von ihren Ausbilder:innen – nutzen die Gele-

genheit, über den nationalen Tellerand zu blicken, voneinander zu lernen und langfristige Kooperationen aufzubauen. Die Veranstaltung ist damit auch ein Treffpunkt für pädagogischen Dialog, methodische Weiterentwicklung und gemeinsames Verständnis in der forstlichen Nachwuchsausbildung. Mit ihren großzügigen Übungsflächen, modernen Schulungseinrichtungen und ihrer Erfahrung in der Durchführung von Praxisseminaren bot die FAST Ossiach ideale Rahmenbedingungen für Teilnehmer:innen und Veranstalter gleichermaßen.

Nachwuchsförderung mit Signalwirkung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, überwiegend im Alter zwischen 16 und 20 Jahren, stehen am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn. Die Waldolympiade bietet ihnen nicht nur die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen, sondern stärkt auch Selbstvertrauen, Eigenverantwortung und Motivation für die kommenden Ausbildungsjahre. Für viele bedeutet die Teilnahme einen Höhepunkt im Ausbildungsjahr – nicht zuletzt durch die Erfahrung, in einem internationalen Umfeld zu bestehen.

Zugleich zeigt die Veranstaltung auch nach außen, wie vielseitig und zukunftsorientiert forstliche Berufe heute sind. Der Umgang mit moderner Technik, die Integration von Sicherheits- und Umweltstandards sowie die Vermittlung praxisnaher Fertigkeiten sind zentrale Elemente der heutigen Ausbildung – und werden in der Waldolympiade sichtbar erlebbar gemacht.

Ein Format mit Zukunft

Die Rückmeldungen aus allen fünf Ländern waren mehr als positiv. Gelobt wurden die professionelle Organisation, die faire Bewertung und das kollegiale Miteinander. Viele der Teilnehmer:innen knüpften langjährige Kontakte über Sprach- und Landesgrenzen hinweg – ein Aspekt, der mit Blick auf die zunehmende europäische Vernetzung im Forstbereich immer wichtiger wird.

Die Alpen-Adria-Waldolympiade zeigt eindrucksvoll, dass Fachwissen, Praxisbezug und internationale Zusammenarbeit kein Widerspruch sind – sondern ein zukunftsfähiges Modell, um junge Menschen zu begeistern und gleichzeitig die Qualität der Ausbildung weiterzuentwickeln.

Kurse in Ossiach 2025

DI Anna-Sophie PIRTSCHER

Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Allgemeine Hinweise

- Die Kurse für das Jahr 2025 können online jederzeit gebucht werden.
- Kursteilnehmer:innen können problemlos einen Tag vor Kursbeginn ihr Quartier beziehen und erhalten am 1. Kurstag schon ein leckeres Frühstück!

Für das Jahr 2025 betragen die Verpflegungs- und Unterkunftskosten € 74,00 bei Vollpension im Doppelzimmer (je Tag und Teilnehmer:in).

Für Kurse mit Praxisanteil sind unbedingt feste Schuhe, Arbeits- und Schutzkleidung sowie passende Handschuhe einzupacken. Falls vorhanden, bitte den eigenen Schutzhelm und die eigene Motorsäge mitbringen.

Wir stellen gerne kostenlos und leihweise Werkzeug, Geräte und fehlende Ausrüstung zur Verfügung.

Bestimmungsfächer zu den Themen „Baumarten“, „Speisepilze“, „Waldböden“ etc. können gerne bei uns bestellt und gekauft werden.

Anmeldungen direkt an die

Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Tel. 04243/2245 oder
www.fastossiach.at/kurskalender



JUNI

16.06.-17.06.

Workshop: Baumharz und seine heilende Wirkung

18.06. Exkursion: Nutz- und Heilpflanzen aus Wald und Wiese

23.06.-26.06.

Waldpädagogik Modul B/C

26.06.-27.06.

Waldpädagogik Modul D – Biodiversität im Wald

27.06. Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen

27.06. Workshop:

Natürliche Balance finden

SEPTEMBER

04.09. Thementag: Die Esche kommt zurück

08.09.-12.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 1

15.09.-19.09.

Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 2 (Praxiswoche)

15.09.-19.09.

Baumsteigeaufbaukurs – Modul 2

18.09. Pilze des Waldes erkennen und sammeln

22.09.-23.09.

Kreatives Holzschnitzen für Anfänger: Kunstwerke mit der Motorsäge

29.09. Workshop: Drohnenführerschein A1/A3

29.09.-03.10.

Baumsteigegrundkurs - Modul 1

OKTOBER

02.10. Workshop: Forstrecht anwenden! „Effiziente Verfahrensabwicklung im Wald“

06.10.-09.10.

Waldpädagogik Modul B/C

06.10.-08.10.

Ausbildung und Prüfung zum Rundholzübernehmer

13.-16.10.

Waldpädagogik Modul A

Fördermöglichkeit für Kärntner Pensionist:innen

Es gibt gute Neuigkeiten für Neugieriggebliebene! Pro Person und Kalenderjahr kann ein Zuschuss bis zur Höhe der tatsächlichen Kurskosten, maximal EUR 100,- abgeholt werden.

Förderberechtigt:

- im Ruhestand
- Hauptwohnsitz in Kärnten
- nachweislich eine Weiterbildung in einer Kärntner Erwachsenenbildungseinrichtung mit Ö-CERT abgeschlossen haben (=FAST Ossiach)

Mehr Informationen über den Bildungsbonus WIR bei der zuständigen Stelle Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 13 - Gesellschaft und Integration (Tel: 050 536-33002)

23.10. Mathematik und Geometrie in der Waldpädagogik (KFV)

27.10.-29.10.

Erstellen von einfachen Waldwirtschaftsplänen – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

29.10. Workshop: IdeenEICHes – Eiche ganzheitlich und kreativ

30.10. Workshop: Professioneller Obstbaumschnitt für mehr Ertrag

NOVEMBER

10.11.-14.11.

Forstschutzorgankurs

13.11. Mit Kindern im Wald arbeiten – waldpädagogische Aktivitäten mit Säge, Axt und Sappl (KFV)

13.11. wald:recht – Baum im Nachbarrecht

17.11.-18.11.

Profis im Einsatz – Achtung Holz in Spannung!

18.11. Workshop: Korbflechten

21.11. Workshop: Ätherische Öle und Hydrolate herstellen und verarbeiten

Weitere Informationen zu den einzelnen Kursen finden Sie auf unserer Homepage! www.fastossiach.at (Kurskalender)



Workshop: Baumharz und seine heilende Wirkung

Termin: 16. bis 17. Juni 2025

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Inhalt: Lerne, wie du selbst HARZ sammeln kannst und verarbeite es zu wirksamen Naturheilmitteln und Pflegeprodukten. Lass dich von altem Wissen inspirieren und erfahre, wie vielseitig Harz auch heute noch bei Beschwerden und in der Hautpflege eingesetzt werden kann!

Kursbeitrag pro Teilnehmer:in € 250,-

Anmeldung: www.fastossiach.at/kurskalender
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243/2245

Kreatives Holzschnitzen für Anfänger: Kunstwerke mit der Motorsäge

Termin: 22. bis 23. September 2025

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Inhalt: Tauche ein in die Welt des Motorsägenschnitzens und kreiere unter professioneller Anleitung einzigartige Holzkunstwerke – von kleinen Figuren bis hin zu rustikalen Möbelstücken. Dieser kreative Einsteigerkurs kombiniert handwerkliches Geschick mit Spaß und Naturverbundenheit – ideal für alle, die ihre Motorsägenkenntnisse kreativ erweitern möchten!

Hinweis: Dieser Kurs ist für Anfänger geeignet, jedoch sind gute Grundkenntnisse im Umgang mit der Motorsäge erforderlich (idealerweise Motorsägen-Grundkurs). Bitte eigene Motorsäge und persönliche Schutzausrüstung mitbringen.

Kursbeitrag pro Teilnehmer:in € 290,-

Anmeldung: www.fastossiach.at/kurskalender
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243/2245

Workshop: Forstrecht anwenden! „Effiziente Verfahrensabwicklung im Wald“

Termin: 02. Oktober 2025

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Inhalt: Dieser praxisnahe Workshop bietet Waldbesitzer:innen, Bewirtschafter:innen und Behörden einen klaren Überblick über die komplexe Rechtslage im Wald – verständlich, anwendungsnah und interaktiv. Anhand konkreter Beispiele werden rechtliche Anforderungen, Rollen der Beteiligten und praktische Tipps für eine effiziente Zusammenarbeit vermittelt.

Kursbeitrag pro Teilnehmer:in € 200,-

Anmeldung: www.fastossiach.at/kurskalender
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243/2245

30 Jahre Naturwaldreservate in Österreich

Seit 30 Jahren tragen Naturwaldreservate zum Schutz der heimischen Waldvielfalt bei – auf freiwilliger Basis, vertraglich geregelt und wissenschaftlich begleitet. Für Waldbesitzer:innen bietet das Modell eine faire Alternative zur Nutzung, für die Forstwirtschaft wertvolle Erkenntnisse.

DI Martin Steinkellner

Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)
 Institut für Waldbiodiversität & Naturschutz
 Abteilung Naturwaldreservate

Natur sich selbst überlassen – mit forstlichem Nutzen

Naturwaldreservate (NWR) sind Waldflächen, auf denen die natürliche Entwicklung ohne forstliche Nutzung zugelassen wird. Die Jagd ist weiterhin erlaubt, um Wilddichten zu regulieren. Ziel ist es, Biodiversität zu erhalten, ökologische Prozesse zu dokumentieren und Daten für Forschung und Praxis zu gewinnen. Gerade in Zeiten des Klimawandels bieten diese Flächen eine wichtige Grundlage für zukunftsfähige waldbauliche Entscheidungen. Viele Betriebe nutzen das Programm auch für ökologisch sensible oder schwer bewirtschaftbare Lagen.

„1993 hat sich Österreich in Helsinki auf der Ministerkonferenz zum Schutze der Wälder verpflichtet, die Einrichtung eines Netzwerkes von Naturwaldreservaten zu etablieren. Vorrangiges Ziel dieses Programms ist es, den Wald in seiner biologischen Vielfalt zu erhalten und zu verbessern, damit er seine wichtigen Ökosystemdienstleistungen nachhaltig erfüllen kann“, erklärt Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW).

Vertrag, Entschädigung & Zusammenarbeit

Das Programm basiert auf Freiwilligkeit: Waldbesitzer:innen stellen Flächen zur Verfügung und erhalten dafür eine jährliche Vergütung. Die Verträge mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft sind mit Interessensvertretern der Forstwirtschaft abgestimmt und unter besonderen Umständen kündbar. Die Betreuung erfolgt in enger Abstimmung mit dem BFW.

„Vertragsnaturschutz ist derzeit die einzige Möglichkeit, Naturschutz und



Ein Blick ins Naturwaldreservat Niedergailwald: Man sieht einen bodensauren Hainsimsen-Fichten-Tannen-Buchenwald.

Foto: ©Herfried Steiner/BFW

Forstwirtschaft einvernehmlich zu verbinden. Nur so lassen sich sowohl die Interessen der Waldeigentümer:innen als auch das öffentliche Interesse an frei ablaufenden Waldprozessen in Einklang bringen. Die Abteilung Naturwaldreservate soll daher stellvertretend für Vertragsnaturschutz und naturnahe

Waldbewirtschaftung stehen“, erklärt der Leiter der Abteilung Naturwaldreservate, Martin Steinkellner.

Repräsentativ für Österreichs Waldlandschaft

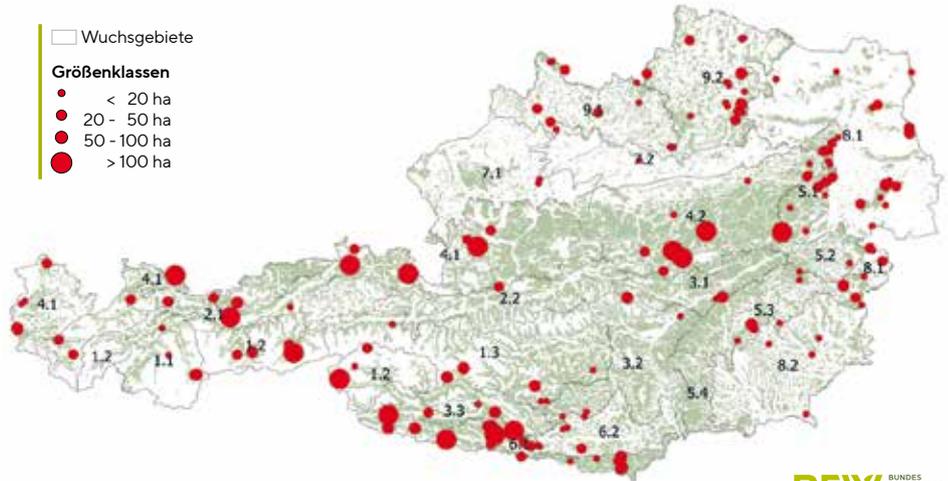
Die Reservate sollen die natürlichen Waldgesellschaften Österreichs abbilden – insgesamt 118 in 22 Wuchsgebieten. Besonders vertreten sind Fichten-Tannen-Buchen-Wälder, subalpine Fichtenwälder und Kiefernwaldgesellschaften. Langzeitdaten aus den Reservaten liefern Erkenntnisse zu Biodiversität, Resilienz, genetischer Vielfalt und Klimaanpassung – mit direktem Nutzen für Ausbildung, Beratung und naturnahe Waldbewirtschaftung.

Ein ergänzendes Modell mit Zukunft

Naturwaldreservate zeigen, dass Naturschutz und forstliche Interessen keine Gegensätze sein müssen. Das Programm bietet Waldbesitzer:innen Planungssicherheit und faire Bedingungen – und der Forstwirtschaft wertvolle Einblicke in die Dynamik ungenutzter Wälder.

Mehr Infos: www.naturwaldreservate.at
 Bericht: Marianne Schreck

Naturwaldreservate in Österreich



Stand: Jänner 2025

Allein in Kärnten gibt es 46 Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 1868 ha.

Grafik: Geri Schnabel/BFW

Böschungspflege 2.0 → Das derzeit beste Gerät für Ihre Böschungspflege

Forstservice AUERNIG

Mörtschach

www.forst-auernig.at

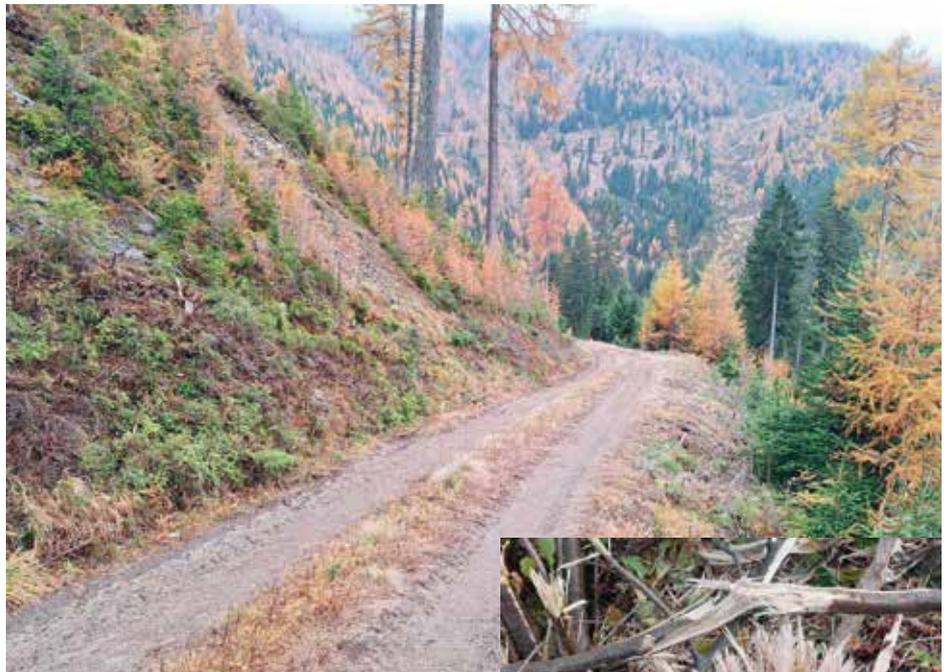
Effiziente Technik für Forststraßen & Hofzufahrten

Mit der Anschaffung unseres neuen Kettenmulchers ist es möglich, Böschungen, Forststraßen, Gemeindestraßen und Hofzufahrten effizient zu pflegen. Herkömmliche Systeme können lediglich Bewuchs bis ca. 3 cm Stammdurchmesser bearbeiten. Mit unserem leistungsstarken Gerät ist es nun möglich, Bäume und Sträucher mit bis zu 10 cm Stammdurchmesser ohne menschliche Hilfe (Motorsäge) zu bearbeiten. Ebenso ist es möglich, Mauern sowie Böschungen unterhalb des Straßenniveaus zu pflegen. Das Material verbleibt auf der Böschung. Durch das Zerfransen des Stammes wird der Wiederaustrieb deutlich verlangsamt – längere Pflegeintervalle. Ein weiterer Vorteil ist das schnellere Abtrocknen der Forststraßen durch mehr Sonneneinstrahlung.

Fakten:

- Schlagkräftige Technik
- Faire Abrechnung
- Keine manuelle Arbeit notwendig
- Bäume bis zu 10 cm Durchmesser
- Ressourcenschonendes Verfahren

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!



Kontakt:

Forstservice
 Förster Wolfgang Auernig
 Stranach 17, 9842 Mörtschach
 Telefon: +43 (0) 660 5236070
 E-Mail: office@forst-auernig.at
 Homepage: www.forst-auernig.at

Effektive Strategien zur Bekämpfung von Borkenkäferbefall für Waldgesundheit

Die Schadholznutzungen im Zuge von Borkenkäferbefällen sollten so rasch wie möglich durchgeführt werden, die Schlägerungen von gesunden Fichten aus Angst vor dem Borkenkäfer sollten jedoch vermieden werden. Gerade im Frühjahr ist der richtige Zeitpunkt, um die Flächen zu kontrollieren, auf denen im vergangenen Jahr Käferschäden aufgetreten sind.

Michael KOPP

LK Kärnten – Forstberatung
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt

Derzeit befinden sich noch viele Altlasten im Wald. Egal ob es kleine Windwürfe, Schneebrüche oder alte Käferester vom Vorjahr sind. Dieses Holz sollte so rasch wie möglich, unabhängig von der derzeitigen Holzmarktsituation, aus dem Wald entfernt werden, um Folgeschäden zu vermeiden. Falls dies verabsäumt wird, oder die Arbeiten nicht sorgfältig ausgeführt werden, kann sich der Borkenkäfer in diesem bruttauglichen Material einbohren und die Schadholzmenge vervielfacht sich.

Als Überbegriff für die sachgemäße Entfernung von Schadholz wird oft das Wort Waldhygiene verwendet. Eine mangelhafte Waldhygiene zählt neben den verschiedenen Unwetterereignis-

sen zu den bedeutendsten Faktoren für die Ausbreitung von Schädlingen. Besonderes Augenmerk beim Kampf gegen die Schädlinge sollte auf Schneebruch- und Windwurfflächen, auf Bestände mit Käferbefall aus dem Vorjahr, entwirfelte Einzelbäume sowie kränkelnde und absterbende Stämme auf trockenen und wärmeexponierten Standorten (Südhängen) sowie an Bestandesrändern bzw. durch Kalamitäten entstandene Lücken in Beständen gelegt werden.

Agieren statt reagieren

Im Winter legt der Käfer im Normalfall aufgrund der kalten Temperaturen eine natürliche Pause ein. In den letzten Jahren ist diese Pause aufgrund der sich verändernden Witterungsbedingungen immer kürzer geworden, und die natürliche Käfermortalität ist stark gesunken. Trotzdem wurde diese Pause von vielen Waldbesitzern genutzt, um bereits befallenes und/oder abgestorbenes Holz aus dem Wald zu entfernen. Dadurch wurde auch jener Teil der Borkenkäfer, welcher in der Rinde überwintert hat, aus dem Wald entfernt. Der andere Teil der Borkenkäfer überwintert jedoch nicht im stehenden Holz, sondern in der Bodenstreu. Weshalb es auch trotz des sauberen Aufräumens im Winter zu einem erneuten Käferbefall im nächsten Jahr kommen kann. Nach dem Überwintern legt der Käfer jedoch keine großen Flugdistanzen zurück, weshalb es so wichtig ist, die „alten“ Käferflächen auf einen erneuten Befall zu kontrollieren, sodass man im schlimmsten Fall den Befall rechtzeitig erkennt und die Bäume zeitgerecht aufarbeiten kann.

lenes und/oder abgestorbenes Holz aus dem Wald zu entfernen. Dadurch wurde auch jener Teil der Borkenkäfer, welcher in der Rinde überwintert hat, aus dem Wald entfernt. Der andere Teil der Borkenkäfer überwintert jedoch nicht im stehenden Holz, sondern in der Bodenstreu. Weshalb es auch trotz des sauberen Aufräumens im Winter zu einem erneuten Käferbefall im nächsten Jahr kommen kann.

Nach dem Überwintern legt der Käfer jedoch keine großen Flugdistanzen zurück, weshalb es so wichtig ist, die „alten“ Käferflächen auf einen erneuten Befall zu kontrollieren, sodass man im schlimmsten Fall den Befall rechtzeitig erkennt und die Bäume zeitgerecht aufarbeiten kann.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Forstbehörde beobachtet die Entwicklung der Schädlinge sehr aufmerksam. Laut § 43 des Forstgesetzes hat unter anderem aber auch jeder Wald-



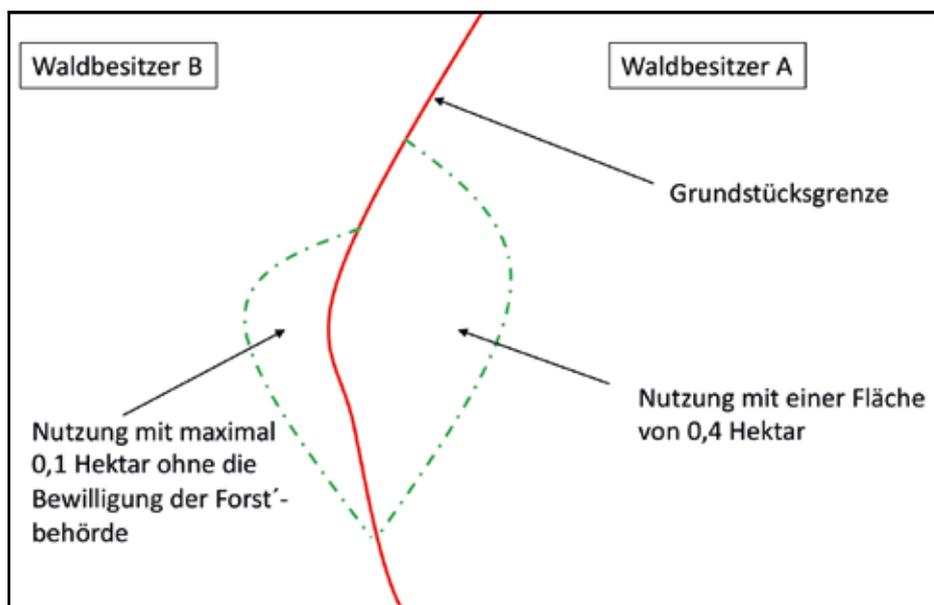
Ein durch den Borkenkäfer befallener Fichtenbestand.

© Fö. Ing. Stefan Liegl



Ein befallener Fichtenstamm mit sichtbarem Fraßmuster und den Larven.

© Dipl.-Ing. Marian Tomažej



Schematische Darstellung von § 85 des Forstgesetzes.
© Michael Kopp

eigentümer selbst sein Augenmerk auf die Gefahr des Auftretens von Forstschädlingen zu richten und Wahrnehmungen über eine gefährdende Vermehrung von Forstschädlingen umgehend an die Forstbehörde zu melden.

Des Weiteren steht im § 44 des Forstgesetzes, dass der Waldeigentümer in geeigneter und ihm zumutbarer Weise einer gefährlichen Schädigung des Waldes durch Forstschädlinge vorzubeugen und Forstschädlinge, die sich bereits in bedrohlicher Weise vermehren, wirksam zu bekämpfen hat.

Wenn es die erfolgreiche Vorbeugung oder Bekämpfung erfordert, hat die Behörde den Waldeigentümern des gefährdeten Gebietes die forstschuttechnischen Maßnahmen durch einen Räumungsbescheid vorzuschreiben.

Außerdem ist im § 85 des Forstgesetzes verankert, dass jede reguläre Nutzung, die größer ist als ein halber Hektar, von der Forstbehörde bewilligt werden muss. Zu diesem halben Hektar zählen aber auch nicht gesicherte Verjüngungen, welche an die Nutzungsfläche angrenzen, dazu.

Des Weiteren ist zu beachten, dass dieses Gesetz keine Rücksicht auf Grundstücksgrenzen nimmt. Das heißt, wenn der Waldbesitzer A entlang der Grenze eine Nutzung mit 0,4 Hektar durchgeführt hat, darf der daran angrenzende Waldbesitzer B ohne Bewilligung der Forstbehörde maximal 0,1 Hektar nutzen.

Maßnahmen für den Umgang mit befallenem Holz

Das Wichtigste ist, befallenes Käferholz umgehend aufzuarbeiten und so rasch als möglich aus dem Wald zu verbringen. Ist ein rascher Abtransport des Käferholzes aus dem Wald aufgrund von Straßensperren etc. nicht möglich, können folgende Verfahren angewandt werden:

1. Begiften mit Insektiziden: Für die Bekämpfung des Borkenkäfers mittels Insektiziden stehen zahlreiche Mittel zur Verfügung. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Holzpolter, welche chemisch behandelt wurden, gekennzeichnet werden müssen. Des Weiteren ist für den Erwerb und die Verwendung der Insektizide ein Sachkundeausweis nötig.

Link zur Liste der derzeit zugelassenen Mittel vom BFW:

https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/PSM_Insektizide_Borkenkäfer-2_2025.pdf

2. Zerkleinern bzw. Hacken: Im Zuge des Hackens sterben zahlreiche Käfer aufgrund der mechanischen Einwirkungen ab. Außerdem führen die thermischen Prozesse (Wärmeentwicklung) im Hackguthaufen dazu, dass die Käfer, welche das Hacken überdauert haben, auch absterben.
3. Entrinden: Wenn gesunde und frische Bäume geschlägert werden, können diese durch Entrindung brutuntauglich gemacht werden. Durch die Entrindung von Bäumen, in denen sich bereits Eier, Larven oder Puppen befinden, kann eine weitere Ausbreitung des Käfers eingedämmt werden, da die Borkenkäfer in diesen jungen Stadien auf den Schutz und die Feuchtigkeit, welche sie unter der Rinde wiederfinden, angewiesen sind. Wird also der Baum in diesem Stadium entrindet, trocknen die Eier, Larven und Puppen aus. Adulte Käfer sterben beim Entrinden insofern ab, dass sie während des Arbeitsprozesses mechanisch abgetötet werden. Zum Entrinden kann man ein traditionelles Schälisen oder einen Rindenhobelaufsatz für die Motorsäge verwenden.
4. Schleifenentrindung: Mit einem speziellen Aufsatz für die Motorsäge wird die Rinde in einem Abstand von 16 mm eingeschnitten. Diese Maßnahme kann sowohl präventiv als auch bekämpfend eingesetzt werden.

Waldpflege im Zeichen des Klimawandels

Fadj. Benjamin BOZIC

Email: benjamin.bozic@ktn.gv.at

Telefon: 050536-11313

Am 5. Mai 2025 fand ein vom Kärntner Waldpflegeverein organisiertes, praxisorientiertes Durchforstungsseminar am Saurachberg statt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie durch waldbauliche Maßnahmen klimastabile, strukturreiche und ökologisch sowie ökonomisch tragfähige Wälder entstehen können. Der Fokus lag insbesondere auf standortangepassten Durchforstungsstrategien und der Überführung gleichförmiger Bestände in ein zukünftiges Dauerwaldsystem. Beispielhaft wurden die seit 2009 betreuten Versuchsflächen des Landesforstdienstes Kärnten herangezogen, die in Kooperation mit dem Kärntner Waldpflegeverein kontinuierlich bewirtschaftet und dokumentiert werden.

Standortbeschreibung und Zielsetzung

Die Versuchsflächen befinden sich auf einer Seehöhe von 1000 bis 1100 Metern über dem Meeresspiegel im Gebiet des Saurachbergs. Die Flächen befinden sich im Wuchsgebiet 3.2 Östliche Zwischenalpen und die potentiell natürliche Waldgesellschaft ist ein Fichten-Tannen-Buchenwald, jenes spiegelt sich in den vorzufindenden Waldbeständen auch wieder.

Ziel des Seminars war es, unterschiedliche Durchforstungsvarianten in Hinblick auf die Zielsetzung (Altersklassenwald bzw. Dauerwald) pra-

xisnah zu demonstrieren und deren Auswirkungen auf Stabilität, Biodiversität und Wertleistung im Bestand zu diskutieren. Neben der klassischen Auslesedurchforstung wurden auch die „Durchforstungshilfe 2010“ und andere Modelle wie das Fichten Konzept der Bayerischen Staatsforsten vorgestellt.

Dauerwald als Leitbild

Ein zentrales Thema war die schrittweise Überführung homogener strukturierter Altersklassenbestände in einen Dauerwald mit ungleichaltriger Struktur. Anders als in klassischen Altersklassenwäldern, wo Nutzung und Verjüngung in periodischen Hieben erfolgen, zielt das Dauerwaldkonzept auf eine kontinuierliche Einzelstammnahme ab. Dadurch wird ein Waldbild mit hoher Strukturvielfalt, stabiler Vitalität und erhöhter Resilienz gegenüber biotischen und abiotischen Schadfaktoren gefördert.

Am Saurachberg wurde in diesem Zusammenhang ein sogenanntes „Zielwaldbild“ vom langjährigen Leiter der BFI Feldkirchen DI Günther Flaschberger vorgestellt das bereits durch das Forstbetriebskonzept der Lodron'schen Forstverwaltung geschaffen wurde. Seitens der Lodron'schen Forstverwaltung waren Herr Fö. Georg Carletto Lodron und Stefan Schlitzer anwesend. Der Betrieb verfolgt eine langfristige Strategie zur ökologischen und ökonomischen Optimierung seiner Wälder. Das Forstpersonal setzt dabei auf eine naturnahe Bewirtschaftung mit Fokus auf Mischbaumarten wie Buche, Tanne

und Lärche, wobei die Fichte als Wirtschaftsbaumart weiterhin eine wichtige Rolle spielt.

Förderung der Naturverjüngung und Einzelstammnahme

Ein weiterer ökologischer Vorteil des Dauerwaldkonzepts liegt in der Förderung der Naturverjüngung. Diese wird durch lichte Kronendächer und gezielte Eingriffe begünstigt. Bei der Einzelstammnahme entstehen kleinflächige Lichtinseln, in denen sich sowohl Schattenbaumarten (z. B. Tanne, Buche) als auch Pionierarten etablieren können. Dadurch erhöht sich die Biodiversität im Bestand.

Zudem erlaubt die Einzelstammnahme, bereits in jungen Stadien eine qualitative Auswahl zu treffen: Bereits in der Dickungsphase können durch selektive Entnahmen vitale Individuen gefördert werden, ohne den Bestandeschluss zu gefährden. Dieses Vorgehen ist besonders in Hinblick auf sich verändernde Standortbedingungen infolge des Klimawandels von großer Bedeutung.

Fichten-Konzept der Bayerischen Staatsforsten

Diese Variante basiert auf einer systematischen Auswahl von rund 100 Zukunftsbäumen pro Hektar, die im Verlauf der Bestandespflege konsequent gefördert werden. Dabei erfolgt die Entnahme konkurrierender Nachbarbäume in mehreren Pflegeschritten. Diese Strategie erlaubt es, wertvolle Einzelbäume mit optimaler Kronenentwicklung aufzubauen und gleichzeitig



Zielsetzung Dauerwald.



Zielsetzung Altersklassenwald nach 1. Durchforstung.

die Durchmischung aufgrund natürlicher Verjüngung anderer Baumarten zuzulassen – ein zentraler Aspekt im Übergang zum Dauerwald.

Durch die Entnahme echter Konkurrenten werden die Zielbäume Z1 konsequent gefördert, dabei finden im verbleibenden Bestand keine Eingriffe statt. Ab einem Alter von 45 Jahren wird die nächste Generation der Zielbäume (Z2) ausgewählt und gefördert. Diese ersetzen in weiterer Folge die Z1-Bäume welche aufgrund ihrer erreichten Zielstärke genutzt werden. Die Auswahl und Förderung des Z2, parallel zum bestehenden Z1, schafft eine kontinuierliche Überführung der Bestände in eine stabile, langfristig angelegte Waldstruktur. Während der Z1 noch die Rolle des „Zukunftsbau- mes“ in der gegenwärtigen Forstwirtschaft spielt, wird der Z2 als zukünftiger Baum in den Vordergrund gestellt, der sich für das Dauerwaldsystem besonders gut eignet. Dieser doppelte Ansatz stellt sicher, dass der Wald von Anfang an nicht nur anpassungsfähig ist, sondern auch langfristig stabil bleibt.

Zielsetzung Altersklassenwald anhand der „Durchforstungshilfe 2010“

Die Durchforstungshilfe 2010 stellt eine wichtige Grundlage für die Bewertung und Planung durchforstungsintensiver Bestände dar. Sie liefert praxisnahe Empfehlungen zur Auswahl geeigneter Eingriffsvarianten, Abstände, Kronenfreistellungen und Zielbaumdefinitionen. Im Seminar wurden verschiedene Elemente dieser Empfehlung praktisch umgesetzt.

Die konkrete Vorgehensweise der Durchforstungshilfe 2010 fängt mit der Zielsetzung der Enddurchmes-

ser und der Z-Baum Stammzahl pro Hektar an, als Hilfestellung dazu wird ein Diagramm verwendet, welches Z-Baum-Anzahl in Abhängigkeit von Zieldurchmesser und erreichbarer Bestandesgrundfläche je Hektar darstellt. Anhand dieser Kriterien ist der mittlere Z-Baum-Abstand ermittelbar.

Praktische Umsetzung und Herausforderungen

Die praktische Umsetzung der Dauerwaldidee erfordert eine intensive, aktive Pflege. Dies umfasst nicht nur die planmäßige Entnahme der Konkurrenten zur Förderung der Zielbäume, sondern auch Maßnahmen zur Stabilisierung der Bestände in Folge von Störungen, etwa durch Windwurf, Borkenkäfer oder Trockenstress.

Ein wichtiger Aspekt der Veranstaltung war daher die Demonstration gezielter Eingriffe, wie z. B. der Anlage von Rückegassen, um die Zugänglichkeit und Befahrbarkeit im Fall von Kalamitäten oder Nutzungen zu verbessern. Zudem wurden Erfahrungen zur ökonomischen Bewertung solcher Eingriffe und der langfristigen Pflegekosten diskutiert. Die gängige Praxis zeigt, dass sich der Aufwand mittelfristig durch stabile Holzerträge, geringere Schadensanfälligkeit und hohe Holzqualität amortisiert.

Fazit und Ausblick

Das Durchforstungsseminar am Saurachberg zeigte eindrucksvoll, wie durch konsequente Pflegeeingriffe, fachlich fundierte Zielvorstellungen und den Einsatz moderner forsttechnischer Instrumente die Weichen für stabile und multifunktionale Wälder gestellt werden können. Die Kombination aus traditionellen Konzepten wie

dem Dauerwald, modernen Varianten wie der 100-Baum-Methode bei Fichte und praxisnahen Empfehlungen der „Durchforstungshilfe 2010“ liefert ein tragfähiges Fundament für zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung.

Besonders betont wurde die Rolle des geschulten Forstpersonals, das die differenzierten Eingriffe nicht nur plant, sondern auch kontinuierlich evaluiert. Nur durch langfristige Beobachtung, Nachpflege und wissenschaftlich fundierte Begleitung lassen sich die gewünschten Zielstrukturen erreichen und erhalten.

Die Erfahrungen vom Saurachberg können somit als Modell für vergleichbare Regionen dienen, in denen ähnliche standörtliche Herausforderungen bestehen. In Zeiten zunehmender klimatischer Extreme ist die vorausschauende, strukturfördernde Waldpflege kein Luxus, sondern ein Gebot der forstlichen Nachhaltigkeit.

Ein weiterer zentraler Aspekt, der während des Seminars hervorgehoben wurde, ist die Bedeutung eines artenreichen Mischwaldes. Mischbestände bieten gegenüber Reinbeständen eine deutlich höhere Resilienz gegenüber Schädlingen, Stürmen und klimatischen Extremen. Durch die Kombination verschiedener Baumarten mit unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen und Wuchsformen kann das Risiko von Bestandesausfällen erheblich reduziert werden. Zudem ermöglichen Mischwälder eine kontinuierlichere Nutzung und schaffen wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Förderung von Mischbaumarten ist daher ein elementarer Bestandteil nachhaltiger Waldbaukonzepte und sollte bereits frühzeitig in der Bestandesentwicklung aktiv unterstützt werden.



Zielsetzung Dauerwald – nach 1. Durchforstung.



DI Flaschberger mit Vertretern der Lodron'schen Forstverwaltung erläutern den Dauerwald.

Wiederaufforstungsprojekt im Oberen Mölltal (FWP Oberes Mölltal)

Sturm Vaia im Oktober 2018, verheerende flächendeckende Schneebrüche in den Folgejahren sowie der in der Zwischenzeit unübersehbare Klimawandel mit den immer wärmer werdenden Sommermonaten sind die „Zutaten“ für den massivsten Borkenkäferbefall, den die Region (vorwiegend die Gemeinden Stall im Mölltal bis Heiligenblut) je gesehen hat und miterleben musste.

Christoph RAINER

Amt der Kärntner Landesregierung Kärnten
Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft,
Ländlicher Raum – U-Abteilung Forstwirtschaft
9020 Klagenfurt

Außerstande, die immer wiederkehrenden Schadereignisse rechtzeitig abzarbeiten, kam es wie es kommen musste, und der Borkenkäfer breitete sich massiv und großflächig über das ganze Gebiet aus. Die Folge waren riesige Kahlfelder auch in den Schutzwaldbereichen des Tales, und damit begann der Wettlauf gegen die Zeit. Es musste raschest reagiert werden, um die vielen Objektschutzwaldbereiche dieses Tales wieder in Bestand zu bringen. Objektschutzwälder sind Wälder mit Schutzfunktion für darunterliegende Ortschaften, öffentlichen Straßen und Infrastruktur und dergleichen, also Wälder, welche unmittelbar für die Sicherheit der im Tal lebenden und arbeitenden Menschen „verantwortlich“ sind.

Die Zusammenarbeit der örtlichen Waldeigentümer mit der örtlichen

Bezirksforstinspektion (Forstaufsichtsdienst) und der WLW (Wildbach- und Lawinenverbauung) Kärnten wurde mehr denn je notwendig, und so wurden als Erstmaßnahme „Hochabstockungen und Querbaumfällungen“ bei der Holzerte durchgeführt, um drohende Schneerutschungen und Vermurungen vorbeugend einigermaßen rasch zu verhindern.

Und jetzt kommt die Redewendung „aus der Not eine Tugend machen“ in zweierlei Hinsicht zur Anwendung:

- Überalterte, vorwiegend reine Fichten- (bestenfalls Fichten-Lärchen-) bestände, welche die neue klimatische Situation aus heutiger Sicht nicht oder nicht mehr ohne Probleme überleben können, werden mit jungen, vitalen, dem Standort angepassten Pflanzen verjüngt. Gleichzeitig muss sich kein Waldbesitzer Sorgen um die (seine) „Brotbaumart“ Fichte machen. Diese wird auch zukünftig die übergeordnete Rolle in diese Region spielen, allerdings nur mit einem geringeren Anteil bzw. eben dort, wo sie auch gute Überlebenschancen hat.

So versucht man im Rahmen des Flächenwirtschaftlichen Projektes (FWP) seit einigen Jahren Mischbaumarten auf geeigneten Standorten anzupflanzen. Neben der Fichte wurden Lärchen, Tannen, Bergahorn, Stieleichen und Rotbuchen in den Flächen ausgebracht.

Zusätzlich hat man im Jahr 2024 ein Saatprojekt, welches den Waldbesitzern Erleichterung verschaffen soll, ins Leben gerufen:

Man kann sich darunter eine „künstliche“ Naturverjüngung vorstellen, welche sich in anderen Gebieten mit Hilfe von maschinellem Einsatz bereits gut bewährt hat. Umgelegt auf das Mölltal bedeutet das, dass mit händischem Einsatz die „Bodenverwundung“ durchgeführt werden muss. Im Abstand von fünf mal fünf Meter wurde Waldboden im Ausmaß von ca. einem Quadratmeter mittels Kulturhau von Oberflächenmaterial (Rohhumus) befreit, um auf den darunterliegenden fruchtbaren Erdboden zu gelangen. Wo es möglich war, wurde mit Schreitbagger in der Falllinie gearbeitet, in diesem Fall aber mit größeren Abständen (ca. alle zehn Meter eine Boden-



Saatfläche im Objektschutzwald zwischen den quergefallenen Bäumen.



Bodenvorbereitung händisch.



Saatplatz mit Vogelbeere.



Ausbringung des Saatgutes erfolgte durch den Landesforstdienst (am Bild Ing. Dullnig).



Ausbringung durch Projektleiter Fad. Christoph Rainer.

verwundung). Diese Arbeiten mussten im Oktober von den Waldeigentümern durchgeführt bzw. organisiert werden. Als Saatgut zum Einsatz gelangten im Mölltal geerntete Lärchen- und Birken-samen und im Drautal geerntete Ebereschensamen.

In Summe standen ca. fünf Kilogramm Lärchensamen, ca. drei Kilogramm Birkensamen und umgerechnet ca. 4 Kilogramm Ebereschensamen zur Verfügung.

Abwechselnd wurden im Verhältnis 7:2:1 (Birke: Eberesche: Lärche) an den verwundeten Waldbodenbereichen sechs Gramm Lärchensaatgut, 0,5 Gramm Birkensaatgut oder zwei Gramm Ebereschensaatgut (entspricht zehn bis fünfzehn Beeren) ausgebracht.

Diese Arbeiten wurden **im November** von Mitarbeitern des Landes Kärnten (Landesforstdienst) unter Begleitung und Aufsicht des Bezirksförstern Ing.

Christan Dullnig durchgeführt. Die Erfahrungen zeigen, dass die Einsaat so spät als möglich erfolgen soll, um einerseits das Saatgut mit den zu erwartenden Niederschlägen in Form von Schnee mit ausreichend Feuchtigkeit zu versorgen und gleichzeitig vor Frost zu schützen – und andererseits den diversen Tieren des Waldes das wertvolle Saatgut nicht als „Futter“ zur Verfügung zu stellen. Für die Einsaat wurden in Summe zwei Tage aufgewendet, und es wurden ca. 23 ha Waldfläche bearbeitet.

Nach ca. zwei Jahren sollte das Ergebnis deutlich erkennbar und die Arbeiten im Sinne aller Beteiligten von Erfolg gekrönt sein:

- Nachbesserungen sollten auf Grund der zu erwartenden hohen Stammzahlen nicht notwendig sein, ebenso sollte sich auch der Wildverbiss in Grenzen halten.

- Natürlich ist immer wieder an die Eigenverantwortung der Waldbesitzer und deren Interesse am Aufkommen eines gesunden, vitalen und zukunftsfähigen Waldes zu erinnern.
- Dabei dürfen die notwendigen zukünftigen Arbeiten wie Kultur-, Dickungs- und Jungwuchspflege jedenfalls nicht vergessen werden und sollten eine wichtige Rolle bei der Bewirtschaftung spielen.

Wünschenswert wäre logischerweise der Erfolg dieses Versuches, um in einigen Jahren Alternativen für die herkömmlichen Aufforstungen und Erkenntnisse für zukünftige Bewirtschaftungen zu gewinnen.

Das wichtigste Ziel ist jedoch, der betroffenen Bevölkerung des Mölltals so schnell wie möglich wieder eine sichere Heimat zu bieten.



Bodenvorbereitung durch Schreitbagger.



Saat im Objektschutzwald.

Woche des Waldes und Walderlebnistag

Die Woche des Waldes findet heuer von 9. bis 15. Juni statt. Besonders in Österreichs Regionen ist der Wald und die Wertschöpfungskette Holz nicht nur Arbeitsplatz und sichert Einkommen, er schützt auch Infrastruktur und Siedlungsraum vor Naturgefahren wie Lawinen und Steinschlag.

KÄRNTNER FORSTVEREIN

Allgemeine Information

Österreich ist ein waldreiches Land. Fast die Hälfte der österreichischen Staatsfläche, rund 48 %, ist mit Wald bedeckt. Das entspricht rund 4 Millionen Hektar. Das waldreichste Bundesland ist die Steiermark mit 62 %, gefolgt von Kärnten (61 %), Salzburg (53 %) und Oberösterreich (42 %). Rund 30 % des heimischen Waldes sind Schutzwald.

Der Wald hat in den letzten 10 Jahren durchschnittlich um 3.400 Hektar pro Jahr zugenommen. Das entspricht rund 4.800 Fußballfeldern. Dass nicht mehr entnommen wird, als nachwächst, stellt das österreichische Forstge-

setz und das Prinzip der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sicher. Die aktive, nachhaltige Bewirtschaftung, seine Pflege und sein Schutz sind Grundlage zur Sicherung seiner multifunktionel-

len Wirkungen hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung.

Detailinfo: www.walddialog.at – Wald in Österreich

Walderlebnistag Klagenfurt

Termin: Donnerstag, 12. Juni 2025, 10 Uhr am Neuen Platz
Eröffnung am Neuen Platz durch Forstvereins-Präsident Johannes Thurn-Valsassina, Grußworte und Rundgang der Ehrengäste. Die feierliche Eröffnung wird festlich umrahmt.

Zur „Woche des Waldes 2025“ findet am Donnerstag, den 12. Juni der Walderlebnistag in Klagenfurt am Neuen Platz statt. Die Veranstaltung wird von der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt-Land – Bezirksforstinspektion, gemeinsam mit dem Kärntner Forstverein und Partnern der Forst- und Holzwirtschaft organisiert. Von 8 bis 13 Uhr werden zahlreiche Informationen zur Bedeutung des Waldes, seiner Bewirtschaftung und der Holzwirtschaft des Bezirkes geboten. Aussteller der Region präsentieren ihre Produkte und Leistungen.



Die neuen Can-Am Traxter von BRP

SPINDELBÖCK GmbH

9300 St. Veit/Glan
www.spindelboeck.at

Der Can-Am Traxter bietet drei ausgesprochene leistungsstarke Motoren. Der stärkste Rotax HD10 V-Twin ist für harte Arbeit ausgelegt, bietet aber mit seinem Drehmoment im unteren Drehzahlbereich auch eine optimale Leistung bei der Nutzung als Freizeitfahrzeug. Der zuschaltbare Allradantrieb (4 WD) und die vordere Visco-Lok-Differentialsperre stellen in Kombination mit dem sperrbaren Hinterachsdifferential ein Traktionssystem mit 4 Betriebsarten bereit, das je nach Gelände oder Aufgabe verschiedene Auswahlmöglichkeiten bietet. Die eingebauten Rotax Motoren gehören zu den begehrtesten Motoren, die für ihre Präzision, Leistung und Zuverlässigkeit bewundert werden.



Das einzigartige, branchenweit einzige Brems- und Traktionskontrollsystem ermöglicht hervorragendes Handling und großartige Stabilität selbst unter schwierigsten Fahrbedingungen.



Die Torsionslenker, die speziell für Can-Am Nutz- und Freizeitfahrzeuge entwickelt wurden, sorgen für ruhigen Lauf in jedem Gelände, während die TTI-Aufhängung dafür sorgt, dass sich das Fahrzeug nur in die Richtung bewegt, in die Sie es lenken, was zu einer besseren Traktion und einer optimalen Kraftübertragung auf den Boden führt.

Mit den Trackkits Apache überwinden Sie Matsch, Schnee und Wiesen. Erleben Sie ein neues Off-Road-Feeling mit dem leistungsstarken Ganzjahres-Zubehör.

motorwelt SPINDELBÖCK mit seinen Standorten in St. Veit/Glan, Villach, Eberndorf und Knittelfeld ist bekannt für seine Markenprodukte, Auswahl und prompte Service- und Meisterwerkstättendienste. Bei allen Verkaufsstellen ist eine große Werkstätte und ein umfangreiches Ersatzteillager angeschlossen. Verkauft und repariert werden Motorsägen, Forstzubehör, moderne und funktionelle Sicherheitsbekleidungen, Motorsensen, Rasenmäher, Rasentraktoren, Hochgrasmäher,



Mähroboter, Gartengeräte, Stromgeneratoren. Ski-Doo, Motorschlitten und ATV, Quads und SSV werden exklusiv nur in St. Veit/Glan vertrieben.

Innovative Lieferanten wie BRP (BOMBARDIER RECREATIONAL PRODUCTS), Can-Am, ROTAX, STIHL, HUSQVARNA, HAIX, usw. sind langjährige Partner der motorwelt SPINDELBÖCK. Zuverlässigkeit und Kompetenz ist das Motto für die 35 Mitarbeiter der motorwelt SPINDELBÖCK. Langjährige Mitarbeiter, ständige Schulungen der Mechaniker, modernste Meisterwerkstätten und ein umfangreiches Ersatzteillager sowie 14 Service-LKW's sind ein Garant für eine perfekte, kostengünstige und rasche Reparatur des gesamten Verkaufsprogrammes.

Probefahrten

für Can-Am ATV und SSV bei motorwelt SPINDELBÖCK in 9300 St. Veit/Glan, Infos: 04212-2618



Gesundheitsfunktion des Waldes?

Die (heute forstrechtlich vorgesehenen) Funktionen des Waldes haben eine starke Entwicklung durchlaufen: Von der ursprünglich reinen Nutzung über Schutz und Wohlfahrt bis hin zur Erholung. Obwohl allgemein bekannt ist, dass ein Aufenthalt im Wald auch gesundheitsförderlich ist, fehlt bis dato die Gesundheitsfunktion.

Wolfgang STOCK

Green Care Österreich
Gumpendorfer Straße 15/1/1, 1060 Wien
office@greencare-oe.at

Wald und Gesundheit

Grundsätzliches

Wald ist ein „polyvalenter Raum“ mit sehr breitem Funktionsspektrum: er liefert Rohstoffe, erbringt wichtige Ökosystemleistungen und dient als Kulisse für Erholung, Naturerleben und Freizeitaktivitäten. Darüber hinaus lässt ein zunehmender Bedeutungswandel des Waldes hin zu einem „Gesundheitsraum“ vielerorts waldbasierte, gesundheitstouristische Aktivitäten und Angebote entstehen. Dazu zählen beispielsweise waldpädagogische Führungen, stressreduzierende, präventive Waldprogramme bis hin zu therapeutischen Waldaufenthalten (Stöger/Markov, Gesundheitstouristische Nutzung von Wäldern, LWF aktuell 2023/138, 8 ff.)

Auch die Literatur zum Thema „Wald und Gesundheit“ wächst laufend an. Einige Beispiele: Klinkmann, Gesundheitspotenziale Heilwald – von der Idee zur Realisierung (2018); Lackner/Krainer/Humer, Biodiversität und Gesundheit am Beispiel des Waldes. Handbuch für die Waldpädagogik und Naturvermittlung (2021); Buchberger/Buchberger, Therapieplatz Wald (2022).

Ein Praxisbeispiel aus Deutschland

Das Land Rheinland-Pfalz novellierte im März 2020 das Landeswaldgesetz, sodass Wald auf Antrag als Kur- und Heilwald ausgewiesen werden kann. Anfang Mai 2021 trat die zugehörige Rechtsverordnung in Kraft. Die Stadt Lahnstein ist mit einem 240 ha großen Teil des Stadtwaldes Projektbetreiberin eines Kur- und Heilwaldes. In einem etwa acht Hektar großen Waldbereich befindet sich überdies ein Kinderheilwald, dessen Ziel die Wiederherstel-



Fragmente eines fast mystisch wirkenden, natürlichen Bergulmenbestandes.

lung der Gesundheit von Kindern ist. Indikationen sind z.B. Übergewicht, Schlafstörungen sowie Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen. Der Kinderheilwald dient aber auch der Gesundheitsvorsorge (Könsgen (Hrsg), Von der Idee in den Wald, 2023).

Anerkennungsvoraussetzungen

In der Fachliteratur finden sich unterschiedlichste Kriterienkataloge, die sich meist auf allgemeine strukturelle Voraussetzungen beziehen. Grundvoraussetzungen (gepflegter, naturnaher Wald, verkehrsberuhigte Lage, ein Entwicklungs-/Nutzungs-/Gestaltungskonzept), das Umfeld (Parkmöglichkeiten, gesundheitsorientierte Einrichtung in unmittelbarer Nähe), gesundheitsfördernde Aspekte (z.B. emissionsarme Waldluft), das Wegenetz (unversiegelter Bodenbelag, ausgeschilderte Terrainkurwege mit Belastungsstufen und Schwierigkeitsgraden), Barrierefreiheit (teilweise barrierefreie Wege), Thera-

piemöglichkeiten in Bezug auf Klima (Haut- und Atemwegserkrankungen), Bewegung (orthopädische, kardiovaskuläre und neurologische Erkrankungen), Entspannung und Bewegung (psychische Erkrankungen), Hydrotherapie (kardiovaskuläre und psychische Erkrankungen) sowie das Vorhandensein von Fachpersonal aus den Bereichen Klimatherapie, Physiotherapie und Psychotherapie.

Die Rechtslage in Österreich

Die Multifunktionalität des Waldes

§ 6 Abs. 2 ForstG nennt vier Wirkungen des Waldes: die Nutzwirkung, die Schutzwirkung, die Wohlfahrtswirkung und die Erholungswirkung (das ist insbesondere die Wirkung des Waldes als Erholungsraum auf die Waldbesucher).

Erweiterung der Waldfunktionen um eine fünfte, die Gesundheitsfunktion

Als bundesrechtliche Kompetenzgrundlagen kommen das Forstwesen (Art 10 Abs. 1 Z 10 B-VG) und das



Vitale Bergulme in saftigem Zartgrün direkt nach dem Laubaustrieb.

Gesundheitswesen (Art 10 Abs. 1 Z 12 B-VG) in Betracht. Die landesrechtliche Kompetenz erstreckt sich auf das Kurortwesen und die natürlichen Heilvorkommen (Art 15 Abs. 1 iVm Art 10 Abs. 1 Z 12 B-VG) – abgesehen von der sanitären Aufsicht. Die Einordnung in einen der beiden Bundeskompetenztatbestände ist von geringer Relevanz. Denn der einfache Gesetzgeber kann ein Bundesgesetz auf mehr als einen Kompetenztatbestand stützen (VwGH 05.04.2004, 2000/10/0134). Aber auch ein Landeskompentenztatbestand besteht, nämlich für das Kurortwesen und die natürlichen Heilvorkommen. Mit der B-VG-Novelle (BGBl 2019/14) wurde die Kompetenzverteilung nämlich dahingehend geändert, dass die Angelegenheit „vom gesundheitlichen Standpunkt aus an Kurorte sowie Kuranstalten und Kureinrichtungen zu stellende Anforderungen“ seit 1. Jänner 2020 nicht mehr im Art 12 Abs. 1 B-VG angeführt wird. Diese Materie ging damit vollständig in die Kompetenz der Länder zur Gesetzgebung und Vollziehung über. Somit könnte auch ein Gesundheitswald ähnlich wie ein Luftkurort als natürliches Heilvorkommen angesehen werden und unter diesem Aspekt einer landesrechtlichen Regelung unterzogen werden.

Aufnahme in das Forstgesetz

Die Gesundheitsfunktion des Waldes könnte zweifach in das ForstG integriert werden. Zum einen könnte die Gesundheitswirkung – in § 6 Abs. 2 lit e neu ForstG – wie folgt definiert werden: „Das ist insbesondere die Wirkung des Waldes als Gesundheitsraum für die Waldbesucher. Darunter ist die Förderung, die Bewahrung, die Wiederherstellung und die Verbesserung des physischen und psychischen Gesundheitszustandes zu verstehen.“ Zum anderen könnte neben der allgemeinen Erweiterung der vier derzeitigen Waldfunktionen um eine fünfte, die Gesundheitsfunktion, in einer eigenen Bestimmung – parallel zu § 36 ForstG (Erholungswald) – die gesetzliche Möglichkeit zur Erklärung eines Waldgebietes zum „Gesundheitswald“ (§ 36a ForstG neu) geschaffen werden.

Der Stellenwert einer Gesundheitsfunktion des Waldes aus dem Blickwinkel gesundheitsförderlicher Gebiete im Zusammenhang mit dem Klimawandel

Eine Gesundheitsfunktion des Waldes wäre auch als Klimawandelanpassungsmaßnahme (siehe auch: www.klimawandelanpassung.at) für hitzegefährdete Gebiete anzusehen. Bereits im Jahr 2023 hat der Forstgesetzgeber (BGBl I 2023/144, in Kraft seit 17.11.2023) in § 1 Abs. 1 ForstG die Beschreibung der multifunktionellen Wirkungen des Waldes hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung um die Wortfolge „in einer sich durch den Klimawandel verändernden Umwelt“ ergänzt. Die Aufnahme einer Gesundheitsfunktion des Waldes wäre die dazu passende Erweiterung.

Korrespondenz:

Dr. Wolfgang Stock, Inhaber des Büros für Freizeitrecht (www.freizeitrecht.at), Lehrbeauftragter am Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur und am Bundesforschungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft der Republik Österreich; zahlreiche Publikationen zum Tourismus- und Gesundheitsrecht.

Kontakt:

wolfgang.stock@outlook.at

Mitgliedsbeiträge 2025

IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393

BIC: BFKKAT2K

• Waldbesitzer, Bauern	EURO
bis 100 ha Wald	23,--
101 – 300 ha Wald	43,--
301 – 1000 ha Wald	83,--
1001 ha und darüber	203,--
• Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter	78,--
• Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer	78,--
• Höherer Forstdienst	25,--
• Förster	18,--
• Forstwarte, Forstarbeiter, Jäger	15,--
• Forstpensionisten	15,--
• Schützer & Freunde des Waldes	15,--

Mitglied werden!



QR Code scannen und Sie kommen direkt zur Seite mit dem Anmeldeformular!

Impressum

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare

Medieninhaber und Verleger:

Kärntner Forstverein
info@kaerntner-forstverein.at
www.kaerntner-forstverein.at

Anschrift des Medieninhabers, der Redaktion und des Herausgebers:

Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt

Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)

Präsident des Kärntner Forstvereines:

Johannes THURN-VALSASSINA

Geschäftsführerin des

Kärntner Forstvereines:

Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, Msc

Redaktionelle Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Paul SCHELLANDER

Die Information erscheint 2-3 mal jährlich und informiert die Mitglieder des Vereines und an der Forstwirtschaft Interessierte über das forstliche Geschehen und über die Aktivitäten des Forstvereines.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und PEFC-zertifiziertem Papier.

Layout: Creative – Die Werbeagentur
9400 Wolfsberg

Druck: ManinPrint

Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



Verleihung „Schutzwaldpreis helvetia

Jährlich werden beispielhafte Projekte zur Erhaltung und Verbesserung des Bergwaldes im Alpenraum und zur Bewusstseinsbildung für die Schutzwald-Thematik im Zuge der Schutzwaldpreisverleihung ausgezeichnet. Die diesjährige Verleihung wurde vom Südtiroler Forstverein organisiert und fand am 14. März im FORUM Brixen statt.

HELVETIA Versicherungen AG

Feldkirchner Str. 104

9020 Klagenfurt am Wörthersee

Zum 18. Mal wurde somit von der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine (ARGE) und der Schweizer Versicherungsgesellschaft Helvetia die Schutzwirkung des Waldes hervorgehoben, mittels welcher überhaupt erst eine Besiedelung des Alpenraumes erfolgen konnte. Der Wald schützt vor Erosion, Steinschlag, Murgängen, Lawinen und Hochwasser. Immer wichtiger werden dabei auch Aspekte der Erholung und Holznutzung.

„Ein gesunder Schutzwald ist für Siedlungen, Infrastrukturen und Landwirtschaftsgebiete von großer Bedeutung“, unterstreicht Forstwirtschaftslandesrat Luis Walcher: „Durch zunehmende extreme Wetterereignisse steigen die Ansprüche an die Schutzleistungen des Bergwaldes, damit gewinnt auch die Bewusstseinsbildung an Bedeutung.“

Ganz im Sinne dieser Bewusstseinsbildung bzw. Sensibilisierung wurden zahlreiche Projekte in den Kategorien „Erfolgsprojekte“, „Schulprojekte“ und „Öffentlichkeitsarbeit-Schutzwaldpartnerschaften-Innovation“ eingereicht. 12 Projekte haben es in die engere Auswahl geschafft. Vergeben wurde auch ein Pressepreis hinsichtlich relevanter Publikationen zum Thema Schutzwald und ein Sonderpreis der Jury für ein außergewöhnliches Projekt. Die Bewertung der Projekte erfolgte dabei durch eine unabhängige internationale Expertenjury, bestehend aus Monika Arzberger (Vorsitzende), Monika Frehner, Arnold Hirschbühel, Hermann Kuenz und Josef Schmiedhofer.

Das Forum in Brixen war gut besucht an diesem Freitagvormittag. Aus den verschiedenen Arge-Ländern sind Vertreterinnen und Vertreter angereist, um an der Veranstaltung teilzunehmen.



Der Präsident des Südtiroler Forstvereins, Christoph Hintner begrüßte das Publikum und die anwesenden Schutzwaldpaten. Im Anschluss gab Moderatorin Magdalena Oberstaller den Startschuss für eine bunte und abwechslungsreiche Veranstaltung. Dazu gehörten lebendige Videopräsentationen, bereichernde Diskussionen sowie abwechslungsreiche Projekte zum Thema Schutzwald. Die Musikgruppe Frisch g'strichn sowie die singenden Förster Eugen und Toni untermalten den Vormittag musikalisch. Alles in allem ein großer Erfolg.

Der Schutzwaldpreis wird jährlich in einem der ARGE-Länder vergeben und ist ein Gemeinschaftsprojekt der Versicherung Helvetia und der 1981 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine (ARGE). Dazu zählen die Forstvereine Bayern, Graubünden, St. Gallen, Südtirol, Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Liechtenstein. Durch gemeinsame Projekte wie den Schutzwaldpreis sowie den Austausch von Erfahrungen gilt es, die Zukunft des Bergwaldes als naturnahen Lebensraum in den Alpen zu stärken und zu sichern.

Schutzwaldpate Christoph von Sternbach

Am Beginn der Preisverleihung wurde Südtirols Schutzwaldpate vorgestellt. Die Wahl fiel dabei auf den 85-jährigen

Christoph von Sternbach, welcher sich zeitlebens für den Schutzwald einsetzte und sich heute noch an seinem Wald erfreut. Er war Mitbegründer der Landesfeuerwehrschule, unterstützte die Erschließung abgelegener Bergbauernhöfe und entschied sich als einer der Ersten für einen privaten Waldbehandlungsplan.

Zudem ist er Ehrenmitglied des Südtiroler Forstvereins. Seine größte Leistung aber war, dass es ihm gelang, den Schulterschluss zwischen Waldbauern und Förstern sowie zwischen Feuerwehren und Förstern zu erreichen, der vor seiner Zeit noch keineswegs selbstverständlich war.

Preisträger des diesjährigen Schutzwaldpreises

- Kategorie „Erfolgsprojekte“: Wiederbewaldung der Hänge am Calanda – Graubünden
- Kategorie „Pressepreis“: «Wald»-Sommerserie im «Sarganserländer» – St. Gallen
- Kategorie „Öffentlichkeitsarbeit“: Waldbaulehrpfad Engadin-Val Müstair. Ein Modell für nachhaltige Forstwirtschaft und Wissensmanagement – Graubünden
- Kategorie „Sonderpreis der Jury“: VAIA - Musik gegen das Vergessen – Südtirol
- Kategorie „Schulprojekte“: Schüler als Schutzwaldbotschafter – Südtirol

Ing. Albin Oberluggauer Ruhestand

Als Sohn einer Bergbauernfamilie aus Aigen im Lesachtal stammend, konnte Albin Oberluggauer noch in



einer Ortschaft ohne direkte Verkehrsverbindung aufwachsen. Ein Fußweg steil hinunter zur Gail und nach dem schmalen Steg wieder steil hinauf nach St. Jakob im Lesachtal war neben einer Seilbahn über die Gailschlucht die einzige Verbindung zur „weiten Welt“. Nach der Absolvierung der Forstschule Bruck/Mur verbrachte er die Adjunktenzeit im Landesforstdienst Kärnten. Seit 1986 ist er als Leiter der Forstaufsichtsstation Kötschach-West tätig. Die forstliche Betreuung des Lesachtals ist seine Berufung. Unter den Waldeigentümern ist er mit Vornamen „Albin“ bzw. als „Förschtner“ bekannt und seine fachliche Kompetenz wird sehr geschätzt. Albin Oberluggauer hat viele Schutzwald-, Erschließungs- und Bergwaldprojekte in seinem Aufsichtsgebiet initiiert und betreut. Die Erfahrungen daraus waren ein wichtiger Beitrag im Schutzwaldarbeitskreis des Landesforstdienstes. Seiner Initiative folgend haben mehrere Seilbahnunternehmer in moderne Geräte für die Bergwaldbewirtschaftung investiert und wertvolle Arbeitsplätze in der Randregion geschaffen. Als begeisterter Hundeführer ist er bei der örtlichen Bergrettung aktiv sowie Landesreferent für Lawinen- und Suchhunde des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Viele Jahre stand er als Obmann dem Verein der Förster im öffentlichen Dienst vor und war auch in der Personalvertretung der BH-Hermagor tätig.

Die größte berufliche Herausforderung war die Bewältigung des Sturmereignisses Vaia 2018 und der nachfolgenden Borkenkäfermassenvermehrung im Lesachtal. Der gelungene Waldumbau hin zu mehr Biodiversität ist sein großer Verdienst. Für Dein Wirken für Wald und Natur möchten wir Dir unseren Dank aussprechen. Wir wünschen Dir weiterhin beste Gesundheit und viel Erfolg im Kreise Deiner Familie mit Frau Inge und den Söhnen Christopher und Florian.

Wilfried Strasser

Georg Frank Ruhestand

Dr. Georg Frank, langjähriger Leiter der Abteilung Naturwaldreservate am Bundesforschungszentrum für Wald (BFW),



trat mit Ende Jänner 2025 seinen Ruhestand an. Der gebürtige Villacher ging ab 1974 in die Forstschule in Bruck an der Mur, er war damit im ersten fünfjährigen Jahrgang der Försterausbildung. Ab 1979 studierte er Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur (BOKU). Er schrieb seine Diplomarbeit über die Korsische Schwarzföhre und verglich in seiner Dissertation die Korsische mit jenen Schwarzkiefern in den Niederösterreichischen Voralpen. Unter Univ.-Prof. Hannes Mayer wurde er Universitätsassistent am Institut für Waldbau der BOKU. Hier stellte er die Vegetationskunde als zentrales Element des Waldbaus in den Mittelpunkt seiner Lehre.

1994 erhielt er vom damaligen Leiter des Instituts für Waldbau an der FBVA

(jetzt BFW), Dr. Fernand Müller, das Angebot, ein Naturwaldreservate-Programm für Österreich aufzubauen. Das erste Naturwaldreservat wurde im November 1995 gemeinsam mit Bundesminister Wilhelm Molterer in Merkenstein eingerichtet. Eine enorme Aufbauleistung erfolgte durch das Naturwaldreservate-Team: Bis zum Jahre 2000 waren bereits 150 Flächen eingerichtet, heute sind es 200 Naturwaldreservate mit insgesamt 9.079 ha. Sozusagen ein „versteckter“ siebenter Nationalpark.

Georg Frank war ein gefragter Experte und in vielen nationalen und internationalen Gremien zu Schutzgebieten, Naturwäldern und Naturschutz aktiv. Als langjähriger Vorsitzender von Pro Silva Austria prägte Frank die Arbeit des Vereins maßgeblich.

Christian Lackner

Dank

Die Redaktion

dankt allen Autoren

für ihre Beiträge,
die sehr zu einer aktuellen
Gestaltung unseres
Informationsblattes
beitragen!

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe der
Kärntner
Forstvereinsinformation
(Nr. 108, September 2025)
ist der

18. August 2025

SICHERHEIT BEI EXTREMEINSÄTZEN.



Mehr Infos auf
pfanner-austria.at | protos.at

PFANNER
EINFACH. SICHER. LEBEN.

PROTOS
Integral

FORSTSERVICE
Fö. Wolfgang Auernig

Stranach 17
9842 Mörttschach
+43 (0) 660 52 36 070

EFFIZIENTER MULCHER FÜR FORSTSTRASSEN

Erleichtern Sie sich die Böschungspflege mit unserem Mulcher. Unser leistungsstarkes Gerät entfernt Bewuchs bis zu 10 cm Durchmesser.

VORTEILE:

- ✓ Schlagkräftige Technik
- ✓ Effiziente Pflege
- ✓ Ressourcenschonendes Verfahren
- ✓ Zuverlässig und professionell

www.forst-auernig.at
office@forst-auernig.at

**EXTRA STÄRKE
FÜR JEDEN
EINSATZ**

Ganzjahresraupensatz

innovativ und vielseitig

**motorwelt
SPINDELBOECK**
ST. VEIT · VILLACH · EBERNDORF · MURAU · KNITTELFELD
www.spindelboeck.at
9300 St. Veit / Glan, Wirtschaftspark 3, Tel. 04212-2618

**can-am
TRAXTER**

bereits ab € **16.599**

**Info 04212-2618
spindelboeck.at**

- Allrad zuschaltbar
- ROTAX Motoren von 52 bis 200 PS
- einfache Umrüstung auf Ganzjahresraupensatz
- alle CAN-AM® mit Straßenzulassung
- automatische Differentialsperre
- stufenloses Getriebe

® , TM und das BRP Logo sind Marken der Bombardier Recreational Products Inc oder ihrer angeschlossenen Unternehmen

palos

WENIGER AUFWAND, MEHR ÜBERBLICK.

palos ist die erste All-in-One-Lösung für erfolgreiches Forstmanagement und ermöglicht es Ihnen, Ihre gesamten forstwirtschaftlichen Prozesse digital und effizient zu steuern.

Digitalisieren Sie Ihre Forstwirtschaft mit einer Lösung, die alles vereint!

Jetzt kostenlos palos testen:
palos-platform.com/online-demo



**KÄRNTNER
FORSTVEREIN**

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

Nr. 107
Juni 2025

P.b.b. | 14Z040101 M | Kärntner Forstverein
Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt